

01.2025

transplantation aktuell

Gewählt

Das erwartet
der BDO von einer
neuen Regierung

Gecarvt

Mit neuer Lunge
zurück auf
die Skipiste

Getestet

So beschleunigt
die MHH die Diagnose
von Infekten



Ich, Sandra, suche jemanden, der mich bei der inhaltlichen Zuarbeit für die Instagram-Accounts des **BDO** und des **Tag der Organspende** unterstützt. Du lieferst uns spannende Texte und Themen – ich kümmere mich um die Grafiken und das Posten.

HAST DU LUST?

Mail an: **sandra.zumpfe@bdo-ev.de**

Liebes Mitglied,



Foto: privat

Sandra Zumpfe,
BDO-Vorsitzende

das neue Jahr ist schon einige Wochen alt, und wir hoffen von Herzen, dass Du gesund, voller Energie und mit einem Lächeln hineingestartet bist! Auch in diesem Jahr möchten wir Dich mit spannenden und informativen Themen begleiten, die nicht nur für den Kopf, sondern auch für die Seele inspirierend sind.

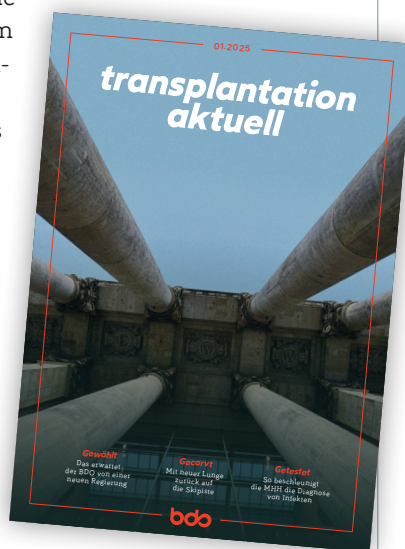
In dieser Ausgabe erwarten Dich wieder vielfältige und interessante Artikel. Lies beispielsweise, wie ein Skiurlaub nach einer Transplantation gelingen kann, oder entdecke unseren neuen Entspannungskurs, der speziell

für unsere BDO-Mitglieder entwickelt wurde. Und wir werden – passend zur Bundestagswahl – im Themenschwerpunkt sogar ein bisschen politisch. Es gibt viele spannende Einblicke, die Dir hoffentlich genauso viel Freude beim Lesen bereiten wie uns bei der Vorbereitung, beim Layouten und Texten.

Wir im Redaktionsteam haben uns außerdem entschlossen, künftig alle Artikel, die von uns persönlich kommen, in der Du-Form zu verfassen. Damit möchten wir unsere enge Verbundenheit mit Dir und allen Mitgliedern unseres Vereins noch stärker betonen. Denn: Eine starke Gemeinschaft lebt vom Miteinander – und das macht uns aus!

Wir wünschen Dir viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe und freuen uns darauf, Dich auch in diesem Jahr begleiten zu dürfen.

Deine Sandra Zumpfe



transplantation aktuell

Zeitschrift des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. (BDO)
ISSN: 1612-7587, Auflage: 900

Herausgeber und Vertrieb:

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
Opferstraße 9, 38723 Seesen
Telefon: (05381) 49 21 73 5
E-Mail: post@bdo-ev.de
Internet: www.bdo-ev.de

Redaktion und Gestaltung:

Sandra Zumpfe (verantwortlich, sandra.zumpfe@bdo-ev.de, Anschrift wie oben), Alexander Kales (Art Direction), Roswitha Jerusel, Verena Zumpfe (Schlussredaktion)

Druck und Versandlogistik:

Druckpoint-Seesen,
www.druckpoint.de

Alle Rechte bleiben bei den Autoren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Der BDO und die Druckerei übernehmen keine Haftung für Satz-, Abbildungs-, Druckfehler oder den Inhalt der abgedruckten Anzeigen. Für unaufgefordert eingesandte Artikel, sonstige Schriftstücke oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person/en in dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jegliche Nutzung der Fotos außerhalb des jeweils aufgeführten Zusammenhangs ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung zulässig.

Titelmotiv:

pexels.com / Marina Endzhirgli

Ausgelesen? Weitergeben!



Die durchgelesene *transplantation aktuell* gehört nicht in den Papierkorb. Sondern in gute Hände: Frag doch einmal in Deiner Ambulanz oder Praxis Deines Vertrauens nach, ob Du Deine Ausgabe unserer Zeitschrift dort auslegen darfst. So können wir mehr Menschen auf den BDO und unsere Arbeit aufmerksam machen. PS: Bitte entferne oder überklebe aus Datenschutzgründen vorher Deinen Adressaufkleber.

INHALTSVERZEICHNIS

THEMENSCHWERPUNKT

Neue Regierung, alte Forderung: Tut etwas für die Organspende!	6
Transplantation abseits der Zahlen: Ein Weg (zurück) ins Lebensglück . .	7
Interview mit dem Medizinrechtler Prof. Dr. Josef Franz Lindner	8
Essay: Bestattungskostenzuschuss für Organspender:innen	10
DCD: Drei Buchstaben und was sie bedeuten	11

TRANSPLANTATION UND LEBEN

Wintersport nach TX: Von Après-Ski bis Zusatz-Versicherung.	12
--	-----------

MEDIZIN UND FORSCHUNG

Abkürzung zur Infekt-Therapie: MHH verprobt Point of Care Testing. . .	14
Mein erstes Mal – Folge 6: Magenspiegelung	16
RSV-Impfung: „Trotz Nebenwirkungen die richtige Entscheidung!“	18

RECHT UND SOZIALES

Pflegehilfsmittel-Pauschale: 40 Euro im Monat für Maske & Co.	19
--	-----------

AUS DEM VERBAND

Einladung zur Mitglieder-Versammlung am 19. Juli 2025	23
Xenotransplantation: Update zum Stand der Forschung für den BDO . .	24
Vermischtes aus dem BDO	25
Entspannungskurse beim BDO: Zeit für Dich und Dein Wohlbefinden. .	26
Einladung: Angehörigen-Treffen am 26. und 27. April in Seesen	27
Reha-Check: MEDICLIN Staufenburg Klinik	28
Nachruf auf die 2024 verstorbenen Mitglieder.	30

AUS DEN REGIONALGRUPPEN

München/Augsburg	31
Nürnberg	32
Blitzlichter (Rhein/Main, Niedersachsen, München/Augsburg).	33
Editorial	3
Kurz notiert	4
Rätsel	20
Termine	22
Kontakt zum BDO	34
Beitrittserklärung	37

ZUM WEITERSCHWEIFEN

Milena Karlheim, BDO-Mitglied und Teil des Leitungsteams im Jungen BDO, war im Podcast „Kein Ponyhof“ des Sozialverband Deutschland (SoVD) zu Gast. Sie erzählt dort ihre ganz persönliche Geschichte: 2008 hat sie als junge Frau auf einer Party einen Herzstillstand, drei Jahre später wird ihr ein neues Herz transplantiert. Doch damit nicht genug: Auch ihre Nieren machen Probleme. 2014 erhält sie von ihrer Mutter eine Lebertransplantation. Ganz offen spricht sie darüber, wie es war, lange auf der Warteliste für ein Organ zu stehen, wie es sich anfühlt, mit einem neuen Herz zu leben und wie es ihr heute geht. Hörenswert: > <https://youtu.be/fJKXYik7-co>



Ein schwieriges Thema:
Organspende und Politik

Foto: pexels.com / Niki Nagy



Tipps zum Brett-
vergnügen nach TX

Foto: privat



Mit PoC-Tests schneller
zur Infekt-Therapie

Foto: Adrian Vieriu



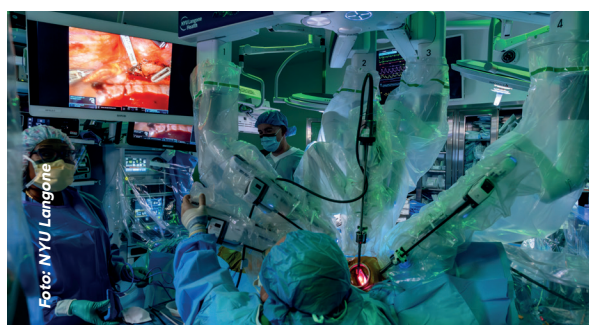
Milena Karlheim
war im SoVD-Podcast

Foto: privat



MHH-Transplantationszentrum hat 2024 mehr als 300 Organe transplantiert

Im vergangenen Jahr wurden an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) 332 Organe transplantiert: 23 Herzen, 104 Lungen, 76 Lebern, 125 Nieren und vier Bauchspeicheldrüsen. Das sind knapp fünf Prozent weniger als im Vorjahr, dort waren es noch 348 Transplantationen. Ein deutlicher Anstieg zeigt sich bei Leber- und Nierenlebendspenden: 34 der 125 transplantierten Nieren und acht der verpflanzten Lebern stammten aus einer Lebendspende. „Stellvertretend für alle Mitarbeitenden des Transplantationszentrums und im Namen unserer Patientinnen und Patienten bedanke ich mich herzlich bei den Organspenderinnen und Organspendern und ihren Angehörigen“, sagt Prof. Dr. Moritz Schmelzle, Leiter des Transplantationszentrums und der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie. *Quelle: Pressemitteilung der Medizinischen Hochschule Hannover; auf dem Bild zu sehen ist die fünfjährige Rukeia, die im Herbst 2024 in der MHH lungentransplantiert wurde)*



US-Klinik führt die weltweit erste vollständig robotergestützte Lungentransplantation durch

Ein Team von Chirurg:innen von Langone Health, der medizinischen Klinik der Universität New York (USA), hat im Oktober 2024 die erste vollständig robotergestützte Doppel-Lungentransplantation der Welt durchgeführt. Der Eingriff stellt einen Durchbruch im Hinblick auf die Möglichkeiten der minimalinvasiven

Roboterchirurgie in der Transplantationsmedizin dar. Prof. Dr. Stephanie H. Chang, chirurgische Leiterin des Lungentransplantationsprogramms, leitete den Eingriff. Ihr Team transplantierte einer 57-jährigen Frau mit chronisch obstruktiver Lungenerkrankung (COPD) beide Lungenflügel, wobei das Da Vinci Xi-Robotersystem in jedem Stadium eingesetzt wurde. Über kleine Schnitte zwischen den Rippen wurde die Lunge mit Hilfe des Robotersystems entfernt, die Operationsstelle für die Implantation vorbereitet und die neue Lunge implantiert. „Durch den Einsatz von Robotersystemen wollen wir die Auswirkungen dieser großen Operation auf die Patienten verringern und die postoperativen Schmerzen begrenzen“, so Prof. Dr. Stephanie H. Chang. *(Quelle: Pressemeldung von NYU Langone, übersetzt durch die Redaktion)*



Uniklinik Halle untersucht die Wirkung von Senomorphika zum Schutz von Spenderherzen

Wie die Funktion von Spenderherzen bei einer Transplantation optimal erhalten werden kann, will ein Forschungsprojekt der Universitätsmedizin Halle herausfinden. Im Tiermodell wird untersucht, ob die gezielte Gabe sogenannter Senomorphika hilft, schädliche Eigenschaften seneszenten, also gealterter Herzzellen zu unterdrücken. Ziel ist es, neue Methoden zu entwickeln, die einen besseren Schutz der Organfunktion und damit mehr erfolgreiche Spenden ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Herzspenden nach Kreislaufversagen (DCD, Donation after Circulatory Death), bei denen das Organ besonders stark belastet wird, aber auch Transplantaten von älteren Spendenden: „Je älter ein Herz ist, desto mehr alte, seneszente Zellen sammeln sich darin an. Diese schütten eine Vielzahl von Molekülen aus, die die Funktionalität ihrer fitteren Nachbarzellen herabsetzen. Zusammen mit dem Zellstress, der bei einer Transplantation ohnehin auftritt, wirken sich seneszente Zellen vermutlich besonders schädlich aus“, so Studienleiter Dr. Lars Saemann. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt mit einer halben Million Euro. *(Quelle: Pressemitteilung der Universitätsmedizin Halle)*



Neue Regierung, alte Forderung: Tut endlich etwas für die Organspende!

Am 23. Februar hat Deutschland einen neuen Bundestag gewählt. Wenn die Menschen hierzulande ihre Stimmzettel in die Wahlurnen werfen, ist dieses Heft bereits im Druck. Jede Aussage zu Ergebnissen und Koalitionen wäre somit reine Spekulation. Leider rein gar nicht spekulativ ist die Annahme, dass sich auch in der kommenden Legislaturperiode nichts Bahnbrechendes bei der Organspende-Situation in Deutschland tun wird. Denn für den großen politischen Wurf fehlen gleichermaßen Mut und Mehrheiten.

So stimmten bei der Bundestagsabstimmung zur Doppelten Widerspruchslösung am 16. Januar 2020 von 709 Abgeordneten gerade einmal 41 Prozent für eine Maßnahme, die seitdem Tausenden von Schwerstkranken das Leben hätte retten können. Und die Ablehnung geht dabei von links nach rechts durch das gesamte Parlament: Linke, dagegen. Grüne, dagegen. FDP, dagegen. AfD, dagegen. Lediglich bei den Parteien der Großen Koalition, die den Antrag seinerzeit einbrachten, gab es eine Mehrheit pro Widerspruchslösung. Aber auch da lag sie recht knapp über der Hälfte der Abgeordneten. Ein Trauerspiel für eine Regierungskoalition – und ein ganz, ganz schwarzer Tag für die Betroffenen.

Und seitdem? Im März 2024 wurde das Organspenderegister gestartet, das zwar ein gutes Instrument ist, um die eigene Entscheidung zu dokumentieren; aber ursächlich wirken, das tut es nicht. Im Oktober hat die FDP die Forderung geäußert, zukünftig auch den Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD) als Voraussetzung für eine Organspende anzuerkennen. Allerdings war sie wenig fundiert und ging im damaligen Endspiel der Ampelkoalition erwartbar unter.

Und im Januar 2025 nahmen Sabine Dittmar (SPD), Gitta Connemann (CDU), Armin Grau (Grüne), Christoph Hoffmann (FDP) und Petra Sitte (Linke) mit dem Patientenbeauftragten der Bundesregierung Stefan Schwartze (SPD) mit einem fraktionsübergreifenden Gesetzentwurf einen vergeblichen Neuanlauf in Richtung Widerspruchslösung. Immerhin: Gleich zu Beginn der neuen Legislaturperiode wollen sie ihren Antrag erneut im Parlament einbringen.

Nach rund dreieinhalb Jahren Regierungszeit von SPD, Grünen und FDP bleibt ein bitteres Fazit. Als Bundesverband der Organtransplantierten können wir unsere alten Forderungen an die Politik bloß wiederholen:

- Einführung einer unmissverständlichen Widerspruchslösung bei der Organspende, die sowohl

die Kultur der Organspende in der Gesellschaft befördert und verankert als auch die Akteure in den Kliniken motiviert.

- Optimierung der bestehenden Strukturen und Abläufe in den Kliniken, wie die Fokussierung auf Kliniken mit großer Kompetenz und hohem Outcome bei der Spendererkennung, um Mitnahmeeffekte zu minimieren.
- Unterstützung der Kliniken bei der Digitalisierung und Technisierung sowie die flächendeckende Schaffung von Standards wie TransplantCheck, DETECT und Maschinenperfusion.
- Verbesserung der Schnittstellen zwischen Bund und Ländern, d.h. Anpassung der Gesetzgebung der Länder an die Bundesgesetzgebung mit dem Ziel den Kliniken eine größere Rechtssicherheit in Bezug auf ihr Handeln zu geben.
- Vermeidung von Meldedefiziten in der Spendererkennung durch proaktive Kontrollen der zuständigen Aufsichtsbehörden.

Denn bei mehr als 8.000 Menschen, die derzeit in Deutschland auf ein Spendeorgan warten, ist es mit Plakatkampagnen des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIÖG) eben nicht getan. So gehörten wir auch 2024 wieder – gemessen an den Spender:innen je eine Millionen Einwohner:innen – zu den Schlusslichtern im Eurotransplant-Verbund. Nur das kleine Luxemburg lag noch hinter uns. Dürfen wir hoffen,

dass sich daran in den nächsten vier Jahren grundlegend etwas ändert? Nun, die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt ...

ALEXANDER KALES

Alexander Kales ist BDO-Mitglied und Redakteur der *transplantation aktuell*.

Abstimmung zur Widerspruchslösung

Quelle: <https://www.bundestag.de/parlament/plenum/abstimmung/abstimmung/?id=656>

DAFÜR	SPD	66%	34%
	CDU	62%	38%
DAGEGEN	Die Linke	39%	61%
	FDP	20%	80%
	B90/Grüne	10%	90%
	AfD	5%	95%

Transplantation abseits der Zahlen: Ein Weg (zurück) ins Lebensglück

Nach jahrzehntelanger Behandlung meiner Schrumpfnieren, wurde im März 2022 zur Vorbereitung der Dialyse der Shunt an der linken Hand angelegt. Im September begann schließlich die Dialyse-Therapie. Während dieser Zeit lernte ich Brigitte online kennen, die herztransplantiert ist. Wir kamen uns näher und verstanden uns gut. Ein Kurzbesuch übers Wochenende Anfang Februar 2024 mit Besuch von „Holiday on Ice“ festigte unsere Freundschaft. Eine Woche später bekam ich die Nachricht: „Es gibt eine Spen-

derniere!“ – ein Riesenglück, denn viele Patient:innen warten teilweise Jahre und leider allzu oft vergeblich auf ein lebensrettendes Spendeorgan.

Es ging noch am selben Tag zur Transplantation ins Nierenzentrum der Universität Heidelberg. Dort begann am 11. Februar 2024 um Mitternacht mein neues Leben – und es war Brigittes Stimme, die ich als erstes per Telefon hörte. Seitdem ist sie ein fester Teil meines Lebens, die Genesung schreitet voran. Gemeinsam genießen wir Kultur-Highlights und gemeinsame Ausflüge. Nach Jahren der Krankheit und des Bangens kann das Leben nur besser werden!

LARS BERGHÄUSER

Lars Berghäuser ist BDO-Mitglied. Wir freuen uns über seinen bewegenden Artikel und sein neues Lebensglück.

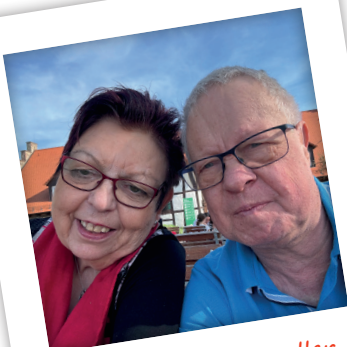


Foto: privat

Transplantiert & voller Glück: Brigitte und Lars

„Man kann für die Freiheit sein und zugleich für die Widerspruchslösung“



Foto: Prof. Dr. Josef Franz Lindner

Wenn dieses Heft erscheint, laufen in Deutschland (voraussichtlich) gerade die Verhandlungen für eine neue Regierungskoalition. Und die Hoffnung ist groß, dass mit dem Machtwechsel auch ein Perspektivwechsel in punkto Organspende einhergeht. Widerspruchslösung, Ausweitung der Todesdefinition und der Überkreuzspende – die Forderungen von Patient:innenverbänden sind lang und teilweise auch gegensätzlich. Doch eine Frage eint sie: Warum es hierzulande so wenig Gestaltungswillen gibt, wenn es um die Situation von Menschen vor und nach einer Transplantation geht.

Darüber hat unser Redakteur Alexander Kales mit Prof. Dr. Josef Franz Lindner gesprochen, Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Recht, Medizinrecht und Rechtsphilosophie der Universität Augsburg. Gemeinsam haben sie Ende Januar 2025 einen Blick auf die zum Zeitpunkt des Interviews aktuelle politische Debatte und den gesellschaftlichen Diskurs geworfen.

Herr Professor Lindner, lassen Sie uns über den Elefanten im Raum sprechen: Warum tut sich die Politik in Deutschland mit dem Thema Organspende so schwer?

Die Diskussion zur Organspende berührt Grenzbereiche wie Leben, Tod und Krankheit. Damit tut sich die Politik in Deutschland traditionell schwer. Diese Zurückhaltung zeigt sich daher auch bei Gesetzesvorhaben etwa zur Fortpflanzung oder Sterbehilfe. Auch innerhalb der Parteien gibt es so gut wie keinen Kon-

sens – und zwar über das gesamte politische Spektrum hinweg. Das hat auch die Abstimmung zur Widerspruchslösung im Jahr 2020 gezeigt. Während mich bei der AfD eine Ablehnung nicht überrascht hat, war ich doch ein wenig erstaunt, dass die Grünen ebenfalls mit deutlicher Mehrheit dagegen gestimmt haben, die eher kollektivistisch geprägt sind.

Ein beliebtes Mantra der Politik lautet derzeit: Niemandem wird etwas weggenommen.

Warum fällt er beim Thema Organspende nie?

Für solche klaren Aussagen ist vielfach die Sachkenntnis der Politiker beim Thema Organspende zu wenig ausgeprägt. Wir haben zwar tolles Informationsmaterial wie die Broschüren des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit, aber es ist auch die Aufgabe der Gesundheitspolitiker, den Segen der Organspende bürgernah zu kommunizieren. Stattdessen verlieren wir uns gesellschaftlich immer wieder in einer Schuld- und Verantwortungsdiskussion. Dabei kann es jeden treffen, auf ein Spenderorgan angewiesen zu sein. Auch das muss transparent gemacht werden.

Zugleich erleben wir einen Staat, der teilweise sehr tief in die Freiheit seiner Bürger:innen eingreift. Mein Eindruck ist, dass dadurch ein grundsätzliches Misstrauen entstanden ist, das jetzt auch auf den Diskurs zur Organspende abfärbt – gerade in den Sozialen Medien ...

Diesen Eindruck habe ich auch. Die Frontenbildung ist sehr viel ausgeprägter als noch vor einigen Jahren. Vor allem hat die Diskussion über eine Impfpflicht in der Corona-Pandemie großen Schaden angerichtet, der auch auf andere Bereiche übergreift. Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie – die ich teilweise auch ablehne – werden nun herangezogen, um gegen die Organspende zu polemisieren. Der Zugriff des Staates auf den Körper der Menschen in der Pandemie dient hier als *Tertium Comparationis* (das Gemeinsame, in dem zwei verschiedene Gegenstände übereinstimmen).

Sowohl Befürworter:innen als auch Gegner:innen der Organspende verweisen auf Artikel 2 des Grundgesetzes. Dort heißt es: „Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.“ Wer hat Recht?

Das Grundgesetz schützt auch das postmortale Persönlichkeitsrecht, das ist unstrittig. Sonst wäre eine Organspende nach dem Tod ja auch ohne Zustimmung möglich. Allerdings hat der Staat auch eine verfassungsrechtliche Schutzpflicht, wenn die körperliche Unversehrtheit seiner Bürger durch Dritte, durch Krankheit oder auf sonstige Weise bedroht ist. Im Falle von Menschen, die auf ein Transplantat warten, hat er somit die aus der Verfassung begründbare Pflicht, einen Rahmen zu schaffen, der für eine möglichst hohe Anzahl an Spenderorganen sorgt. Das ist keine Ermessensentscheidung.

Um diesen Rahmen zu vergrößern, hat zuletzt etwa hat die FDP eine Ausweitung der Todesdefinition gefordert. Ein sinnvoller Gedanke?

Das ist ein schwieriges Thema. Das Transplantationsgesetz (TPG) nennt den Hirntod als Voraussetzung für eine postmortale Organspende, nicht aber einen Herz-Kreislauf-Stillstand (DCD, *Donation after Cardiac Death*). Natürlich kann man das TPG ändern, aber hier muss der Gesetzgeber sehr genau prüfen, ob die DCD mit dem Selbstbestimmungsgesetz vereinbar ist und in welcher Konstellation sie als gesicherte Todesfeststellung geeignet ist. In der momentanen Situation wäre ich zurückhaltend, um die Diskussion zur Organspende nicht zu überfrachten. Die Spendebereitschaft würde dadurch eher sinken als steigen. Das heißt jedoch nicht, dass man die DCD zu einem späteren Zeitpunkt nicht wieder aufgreifen sollte.

Diese Akzeptanz zu steigern, ist auch unser Anliegen als BDO. Doch wir haben das Gefühl, an entscheidenden Stellen kein Gehör zu finden. Sind Organspende-„Aktivisten“ zu leise?

Seit 2020 die Einführung der Widerspruchslösung im Bundestag gescheitert ist, ist das Thema politisch na-

hezu tot. Aber auch die Medien greifen die Organspende im Grundsatz zu wenig auf und berichten lediglich punktuell etwa zum Tag der Organspende. Dabei kann es prinzipiell jeden treffen, auf ein Spenderorgan angewiesen zu sein. Ziel der Aufklärungsarbeit muss es somit sein, eine Kultur des Auseinandersetzens zu schaffen. Diese ist in anderen europäischen Ländern deutlich ausgeprägter.

Weil Sie gerade Europa ansprechen: Wieso gibt es keine Regelung aus der Europäischen Union heraus für die Organspende?

Das ist rechtlich schwierig, denn beim Thema Organspende hat die Europäische Union keine Gesetzgebungskompetenz. Daher unterscheiden sich die länderspezifischen Gesetze fundamental. Das führt zu der kuriosen Situation, dass in Deutschland Organe transplantiert werden, die nach unserer derzeitigen Gesetzgebung auf unzulässige Weise entnommen wurden. Ein weiterer Fakt ist, dass wir aktuell von den anderen Mitgliedsstaaten im Eurotransplant-Verbund und der Spendenbereitschaft der dortigen Bevölkerung einseitig profitieren. Solidarisch ist das nicht.

Ich würde gern mit einer etwas provokanten Frage abschließen: Sie positionieren sich sehr klar gegen übermäßige staatliche Einmischung. Zugleich fordern Sie die Einführung einer Widerspruchslösung. Wie passt das zusammen?

Das werde ich tatsächlich häufiger gefragt. Aus liberaler Sicht hat sich der Staat aus dem Leben der Menschen herauszuhalten. Wenn er keine guten Gründe dafür hat, in die Freiheitssphäre seiner Bürger einzugreifen, dann hat er diesen Eingriff zu unterlassen. Ein solcher guter Grund aber ist es, das Leben von Menschen zu retten oder ihre Lebensqualität zu erhöhen. Das rechtfertigt einen Eingriff – und deswegen kann man zugleich für die Freiheit und für eine Verbesserung der Organspendesituation, etwa durch die Einführung der Widerspruchslösung, eintreten.

Wir danken Prof. Dr. Josef Franz Lindner für seine Bereitschaft zum Interview und das interessante Gespräch. Notwendige Erläuterungen und Abkürzungen haben wir in kursiver Schrift in seine Antworten integriert.

Zur vertiefenden Lektüre sei unseren Mitgliedern sein Beitrag mit dem Titel *Paradigmenwechsel im Organspenderecht? – Zur erneuten Diskussion um die Widerspruchsregelung* im Verfassungsblog empfohlen, der dort im Juni 2024 erschienen ist. Abrufbar ist dieser unter der Adresse <https://www.verfassungsblog.de/paradigmenwechsel-im-organspenderecht/>.

Essay: Bestattungskostenzuschuss für Organspender:innen – warum nicht?

Der Handel mit Organen ist in Deutschland verboten. So steht es in Paragraph 18 des Transplantationsgesetzes – und das ist gut und richtig so. Die Organspende finanziell zu honorieren, verbietet sich. Ohne Wenn und ohne Aber. Oder?

Tatsächlich kann man in Deutschland schon heute seine sterblichen Überreste zu Geld machen, jedenfalls indirekt. Der Mechanismus nennt sich Körperspende: Wenn sich jemand nach dem Tod mit Haut und Haaren und, ja, auch Organen dem medizinischen Nachwuchs zum Erlernen der menschlichen Anatomie im sogenannten Präpkurs vermacht, dann wird das durchaus incentiviert. Dann trägt die Hochschule – je nach eigener Haushaltslage – die Kosten für eine Beisetzung in Teilen oder sogar in vollem Umfang.

Im Falle der Justus-Liebig-Universität in Gießen wäre das: „Überführung

des Leichnams vom Sterbeort in das Institut für Körperspender innerhalb des Einzugsgebietes des Instituts für Anatomie; Einäscherung; Kosten für die Urne, die Urnengrabstelle und die Beisetzung auf dem Urnenfeld des Neuen Friedhofs in Gießen. Bei Überführungen in private Grabstätten kommen wir für die Kosten der Überführung bis zu Ihrem Wunschfriedhof innerhalb Deutschlands auf.“

Und damit hat niemand ein Problem. Warum das Konzept nicht auf die Organspende ausweiten?

Weil Angehörige dann ihre Verstorbenen an die Kliniken –

Entschuldigung, aber so wäre wohl der Wortlaut der Organspendegegnern-Bubble – verschachern würden? Nun, das könnten sie ja jetzt auch schon; nur eben mit dem Etikett Körperspende statt Organspende.

Deswegen formuliere ich an dieser Stelle meine Meinung, keine Forderung meinerseits und schon gar nicht des BDO. Sondern just my two cents, wie der Amerikaner sagt: Führen wir doch einen Bestattungskostenzuschuss für Organspender:innen ein.

Eine finanziell angemessene und ethisch unanstößige Höhe ließe sich leicht bestimmen, indem man

die Kosten für das Urnenbegräbnis nach einer Körperspende zu Grunde legt. Dann würde man dieser auch nicht unlauter Konkurrenz entgegensetzen und nähme Kritikern den Wind aus den Segeln. Und nicht zuletzt sind Organspende und Körperspende ihrem Wesen nach ähnlich: Sie stärken auf ihre Art die Wirksamkeit unseres Gesundheitswesens, sind gelebte Solidarität mit anderen. Warum also nicht zumindest den Angehörigen dafür auch monetär spürbar danken, welche die Beisetzungskosten neben dem Verlust eines geliebten Menschen zu schultern haben?

Auch finanziell ist diese indirekte Honorierung keine übermäßige Belastung: Geht man von durchschnittlichen Kosten von 2.000 Euro für eine Urnenbestattung aus, lägen wir bei einer Verdoppelung der Anzahl an Organ-

spender:innen auf 6.000 bei 12 Millionen Euro.

Das sind sprichwörtliche Peanuts, gerade einmal 0,00001 Prozent des derzeitigen Bundeshaushalts, in dem die Kosten auch zu verorten wären – ähnlich der Körperspende, die über Landesmittel refinanziert wird. Außerdem, im wahrsten Wortsinn, ganz plakativ: Vermutlich kosten die Organspende-Werbetafeln des Bundesinstituts für öffentliche Gesundheit (BIOG) ähnlich viel. Und wie gut die funktionieren, berichtet uns jährlich die Deutsche Stiftung Organtransplantation, die uns mit ihren Zahlen für 2024 knapp vor Luxemburg als Zweitschlechtesten im Eurotransplant-Raum einordnet. Zum Vergleich: Belgien listet prozentual dreimal so viele Spender:innen, die Niederlande knapp das Doppelte unseres Werts.

Da wäre ein Bestattungskostenzuschuss doch eine echt gute Idee. Oder?

ALEXANDER KALES



Alexander Kales aus unserer Redaktion

Foto: privat

Ich bin selbst seit 2014 lungentransplantiert. Durch geradezu schicksalhafter Glück musste ich nur wenige Stunden auf meine neue Lunge warten. Das ist die eine Wahrheit. Die andere ist, dass ich von fünf jungen Wartelisten-Patient:innen der einzige bin, der bis zur Transplantation überlebt hat. Deshalb finde ich: Wir müssen das Thema Organspende mutig denken. Lass uns darüber diskutieren – schreibe mir einfach an alexander.kales@bdo-ev.de.



DCD: Drei Buchstaben und was sie für Wartelisten-Patient:innen bedeuten

Gleich zu Beginn setzt die Referentin den Ton ihres Online-Vortrags beim BDO: „Unser heutiges Thema ist medizinisch, politisch und ethisch schwierig“, betont Dr. Christine-Elena Kamla, Herzchirurgin im Transplantationszentrum München der Ludwig-Maximilians-Universität. Tatsächlich ist die Organspende nach irreversiblen Ausfall der Herz-Kreislauf-Funktion (kurz: DCD, vom Englischen Donation after Circulatory Death) zumindest in Deutschland umstritten. Dem gegenüber steht ein Fakt, der unbestritten ist: Zu viele Menschen warten hierzulande zu lange und allzu oft vergeblich auf ein lebensrettendes Spendeorgan.

Deswegen findet eine Ausweitung der Todesdefinition zunehmend Befürworter, in der Medizin, in der Politik und auch bei Patient:innenverbänden. Doch für eine Umsetzung braucht es eine Änderung des Transplantationsgesetzes, denn das nennt bislang den Hirntod als einzig zulässige Voraussetzung für eine postmortale Organspende. Dabei ist in unseren Nachbarländern – auch denen, die zu Eurotransplant gehören und die somit auch Deutschland mit Transplantaten beliefern – die DCD längst anerkannt. Hier dürfen dem Verstorbenen nach einer bis zu halbstündigen No-Touch-Phase – dem Zeitraum zwischen Eintritt des Herz-Kreislauf-Stillstands und der Sicherung der Todesfeststellung – Organe entnommen werden.

Die DCD wird dabei in zwei Unterkategorien gegliedert, die je nach Land beide oder jeweils einzeln als Todesdefinition anerkannt sind: Unter cDCD versteht man die geplante Beendigung der lebenserhaltenden Maßnahmen, insbesondere bei Vorliegen einer entsprechenden Patientenverfügung; die uDCD beschreibt wiederum den plötzlichen Kreislaufstillstand mit erfolgloser, mehrstündiger Reanimation – etwa nach ei-

ner Drogen-Überdosis. In den USA machen Drogentote inzwischen 40 Prozent der Spendenden aus.

Verständlicherweise wurde an dieser Stelle aus dem Vortrag bereits eine lebhafte Diskussion: Ob die No-Touch-Phase, also de facto ein Zeitraum der Mangelversorgung der Organe, oder ein vorheriger Substanzmissbrauch nicht den Transplantaten schade? Hier konnte Dr. Christine-Elena Kamla beruhigen: „Wie viel die Organe aushalten, ist erstaunlich“, so die Chirurgin – und erläuterte: DCD-Spendeorgane ließen sich etwa durch Perfusion, Reinigung und antibiotische Behandlung gut aufbereiten. In Schweden sei das Routine, in Deutschland hingegen mit Anträgen zur Kostenübernahme verbunden.

Aber auch ethische Fragen stellten die Zuhörenden: etwa nach der Sicherheit für die Spender:innen sowie der Akzeptanz in der Gesellschaft. BDO-Vorsitzende Sandra Zumpfe erklärt dazu: „Als Bundesverband der Organtransplantierten sind wir immer für Maßnahmen offen, die dafür sorgen, die Situation der Organspende in Deutschland zu verbessern. Das gilt auch für die DCD. Allerdings muss die Methode medizinisch zu 100 Prozent sicher sein, weiter erforscht werden und zu einem geeigneten Zeitpunkt angesprochen werden, um die laufende Diskussion nicht zu überfrachten.“ Deswegen steht für sie bei diesem schwierigen Thema fest: „Wir werden unsere Position intensiv diskutieren. Dazu war der Vortrag ein guter und wichtiger Auftakt.“

ALEXANDER KALES

Interessierte Mitglieder können einen Mitschnitt des Vortrags bei Youtube unter folgender Adresse ansehen: www.youtube.com/watch?v=Khp6ATnyoz8



Wintersport nach Transplantation: Von Après-Ski bis Zusatz-Versicherung

Als ich einige Wochen nach meiner Lungentransplantation im Juli 2021 bei der Visite gefragt wurde, was ich denn nun mit meinem neuen Leben 2.0 anfangen werde, habe ich geantwortet: Am liebsten möchte ich noch in der gleichen Saison mit meinen Ski wieder auf die Piste! Acht Monate nach meiner beidseitigen Lungentransplantation war es endlich so weit: Ich durfte 2022 mit meiner Familie und unseren Bekannten einen Winterurlaub in den wunderschönen Montafoner Bergen in Österreich verbringen! Dieser Aufenthalt war für mich nicht nur eine sportliche Herausforderung, sondern zugleich auch die Gelegenheit, mein Leben nach der Transplantation in vollen Zügen zu genießen. Für alle, die sich in einer ähnlichen Situation befinden, möchte ich meine Erfahrungen und die mir wichtigen Aspekte, die zu berücksichtigen sind, teilen.

1. Vorbereitendes Ausdauertraining

Bereits Wochen vor der Reise begann ich mit einem gezielten Ausdauertraining. Walking, Radfahren, Online-

Skigymnastik und Atemübungen halfen mir, meine Kondition kontinuierlich zu verbessern. Das Training stärkte nicht nur meine Lunge und den Muskelaufbau, sondern auch mein Selbstvertrauen nach den langen Wochen des Klinikaufenthaltes. Ich empfehle allen Transplantierten, frühzeitig mit dem zielgerichteten Training zu beginnen. Da für mich aufgrund der Immunsuppression und der bestehenden Pandemie ein Besuch im Fitnessstudio nicht möglich war, habe ich mit Hilfe von Online-Skigymnastik und gezieltem Online-Muskeltraining mit Gewichten – etwa mit Halbliter-Wasserflaschen – regelmäßig trainiert, um den Anforderungen eines Skiurlaubs gewachsen zu sein.

2. Medikamente / Ärztliche Absprache

Vor meiner Abreise hatte ich ein ärztliches Beratungsgespräch und meine behandelnden Ärzte passten meinen Medikationsplan aktuell an, um sicherzustellen, dass ich während des Urlaubs optimal versorgt bin. Es ist wichtig, ausreichend Medikamente für die gesamte

Dauer der Reise und noch für 1 Woche länger mitzunehmen. Neben dem aktuellen Medikamentenplan ist es wichtig, auch die wesentlichen Befunde der vorigen Untersuchungen – für den Fall von unvorhergesehenen Situationen – dabei zu haben. Ich hielt meine medizinischen Unterlagen für jeden griffbereit im Apartment und informierte meine Mitreisenden darüber. Zudem rieten mir die Ärzt:innen, mich langsam an die kalte Höhenluft in den Bergen zu gewöhnen, was meiner „himmlischen Lunge“ jedoch aufgrund des Outdoor-Trainings in den Wochen zuvor nichts ausmachte.

3. Auswahl der Unterkunft

Bei der Auswahl der Unterkunft achtete ich gezielt auf Aspekte wie Hygiene (keine Tiere), Allergiker-Bettzeug (und keine urigen Daunen-Decken) und die Nähe zu den Skiliften, um den Transfer mit öffentlichen Verkehrsmitteln – gerade in einer Infektsaison – zum Skilift zu vermeiden. Unsere Ferienwohnung war nicht nur zu Fuß erreichbar, sondern auch sehr sauber, komfortabel und auch ruhig gelegen, was für mich nach anstrengenden Tagen auf der Piste besonders erholsam war. Ich empfehle, sich diesbezüglich gut zu informieren und im Voraus zu buchen, um sicherzustellen, dass die Unterkunft den individuellen Bedürfnissen von Transplantierten entspricht. Bei einer klassischen Skihütte sollte zum Beispiel ein Geschirrspüler vorhanden sein und das Zimmer über ein eigenes Bad (kein Gemeinschaftsbad) verfügen.

4. Hygiene auf der Piste

Da ich nach meiner Transplantation ein erhöhtes Risiko für Infektionen habe, war Hygiene auf der Piste für mich besonders wichtig. Ich achtete darauf, regelmäßig die Hände zu waschen, Desinfektionsmittel dabei zu haben und große Menschenansammlungen – etwa in Hütten oder den Wartebereichen am Lift – zu vermeiden. Es war beruhigend zu sehen, dass viele Skigebiete ebenfalls auf Hygiene achteten und entsprechende Maßnahmen getroffen hatten. Ebenso habe ich stets in meinem Buff (Halsschal) eine FFP2-Maske eingesteckt, die ich an einem Ohr unter dem Skihelm befestigt habe, um sie schnell aufziehen zu können, wenn ich mich zum Beispiel in einer Gondel mit vielen Skiurlauber:innen vor möglichen Infektionen schützen möchte. Ausreichend Ersatzmasken und Händedesinfektionsmittel habe ich natürlich immer im Rucksack dabei. Um eine möglichst große körperliche Keimreduktion zu gewährleisten, dusche ich (grundsätzlich) immer abends und gehe „sauber“ zu Bett.

5. Ernährung auf der Hütte

In der Gruppe zu essen kann eine Herausforderung darstellen, besonders wenn die Skihütten überfüllt

sind. Ich sorgte dafür, dass ich zusätzlich Snacks und kleine Mahlzeiten wie Brötchen, Müsliriegel oder Obst dabei hatte, die ich dann Häppchenweise per „Maskenessen“ (Luft anhalten, Maske hochnehmen, abbeißen, Maske aufsetzen) eingenommen habe und die meine keimarme Ernährung somit möglich machten. Ziemlich keimarm sind natürlich Pommes und die gehen auf der Skihütte fast immer! Von Après-Ski würde ich gerade frisch Transplantierten abraten, da hier dicht an dicht gefeiert und gesungen wird – nicht ohne Grund war Ischgl ein Hotspot der Corona-Pandemie.

6. Reiserücktrittversicherung

Nicht zu vergessen ist die Reiserücktrittversicherung. Aufgrund meines Gesundheitsstatus entschloss ich mich, eine Reiserücktrittversicherung abzuschließen für den Fall, dass ich kurz vor dem geplanten Urlaub krank werden sollte. Ebenso habe ich über die Versicherung einen etwaigen Rücktransport vorab geklärt.

Mein Fazit:

Die erste Abfahrt nach der Transplantation war unbeschreiblich! Meine Familie und Freunde blieben oben am Berg stehen, hielten innerlich -vor Freude und voller Erwartung- die Luft an und es war mir tatsächlich wieder möglich wie all die Jahre zuvor die gesamte Piste mit meinen geliebten Carving-Ski hinunterfahren, ohne dabei Atemnot zu haben oder husten zu müssen – WUNDERvoll! Rückblickend kann ich sagen, dass der Skiurlaub in den Montafoner Bergen für mich sehr trainingsintensiv und erholsam war! Jeden Tag konnte ich an meinen Lungenfunktionswerten ablesen, wie sich die Vitalkapazität meiner neuen Lunge und der PEF-Wert ins Positive veränderten und erholten! Ich fühlte mich, als hätte ich mein Leben nach der Transplantation zurückgewonnen, und die Unterstützung meines Bekanntenkreises und meiner Familie hat mir sehr gutgetan und mich in mein neues Leben mit einem Spenderorgan zurückgeholt!

Nach dem Skiurlaub ist vor dem Skiurlaub, und ich kann es kaum erwarten, das nächste Pisten-Abenteuer jetzt im März zu erleben! **ROSWITHA JERUSEL**



Roswitha Jerusel leitet die BDO-Regionalgruppe Mittelhessen und ist Redakteurin der *transplantation aktuell*.



Foto: pexels.com / Adrian Vieriu

Abkürzung zur Infekt-Therapie: MHH verprobt Point of Care Testing

In der Corona-Pandemie zählten sie – neben den Impfstoffen – zu den wichtigsten Instrumenten, um das Infektionsgeschehen einzudämmen, die Tür zur Normalität aber nicht vollständig zuzuschlagen: Weil bei Antigen-Schnelltests und PCR-Tests die Ergebnisse deutlich schneller vorlagen als in der klassischen Labor-Analyse, etablierten sie sich rasch als Adhoc-Nachweis der Nicht-Infektiosität – an der Kinokasse ebenso wie bei der Einreisekontrolle am Flughafen.

Das Team der Lungentransplantations-Ambulanz unter Leitung von Prof. Dr. Jens Gottlieb – Oberarzt und stellvertretender Direktor der Klinik für Pneumologie und Infektiologie – arbeitet zusammen mit der Infektionsmedizin und der klinischen Chemie mit Hochdruck daran, beide Verfahren für die Diagnostik von Atemwegsinfektionen bei Risikogruppen zu etablieren.

Der wesentliche Vorteil dieses Point of Care Testings (POCT): Der Zeitraum zwischen Probenentnahme – per Abstrich in Mund beziehungsweise Nase oder Spülung in der Bronchoskopie – und Befund verkürzt sich auf wenige Stunden oder sogar Minuten. Weil sich die Patient:innen dann in der Regel noch in der Ambulanz befinden, kann die Behandlung des Infekts frühzeitig und zielgerichtet erfolgen.

Doch wie in der Corona-Pandemie ist auch hier die Gretchenfrage: Wie zuverlässig sind die Testverfahren? Hierfür hat die Arbeitsgruppe mehrere Untersuchungen durchgeführt, die Resultate von PCR-Tests mit der Standarddiagnostik aus dem Labor verglichen haben. Das erste Forschungsprojekt dieser Art ist bereits vor gut zehn Jahren angelaufen; inzwischen wurden rund 180 Patient:innen in die Studien eingeschlossen – und die Ergebnisse stimmen zuversichtlich.

Bei den Viren liegt die Übereinstimmung bei über 80 bis 90 Prozent – und das Spektrum der erfassten viralen Erreger von Atemwegsinfektionen ist nahezu vollständig. Nachgewiesen werden können

- Influenza A/B,
- Adenovirus,
- Coronavirus (non SARS-CoV2),
- Parainfluenzavirus, RSV,
- Human Rhinovirus/Enterovirus,
- Human Metapneumovirus,
- Middle East Respiratory Syndrome Coronavirus (MERS-CoV) und
- teilweise auch SARS CoV2.

Bei bakteriellen Erregern stimmen POCT-Diagnostik und Labor-Analysen in 70 bis 80 Prozent der Fälle

überein. Hier können zwar nicht alle bakterielle Erreger abgedeckt werden, jedoch mehrere der typischen Problemkeime für Transplantierte. Sensibel ist das PCR-Verfahren grundsätzlich für

- *Acinetobacter baumannii* complex,
- *Enterobacter cloacae*,
- *Escherichia coli*,
- *Haemophilus influenzae*,
- *Klebsiella aerogenes*,
- *Klebsiella oxytoca*,
- *Klebsiella pneumoniae* group,
- *Moraxella catarrhalis*,
- *Proteus* spp.,
- *Pseudomonas aeruginosa*,
- *Serratia marcescens*,
- *Staphylococcus aureus*,
- *Streptococcus agalactiae*,
- *Streptococcus pneumoniae*,
- *Streptococcus pyogenes*,
- *Legionella pneumophila*,
- *Mycoplasma pneumoniae* und
- *Chlamydia pneumoniae*.

Für die Erstellung eines Antibiotogramms – also einer Übersicht über die Wirksamkeit von Antibiotika gegen den jeweiligen Keim – eignen sich PCR-Tests nicht, allerdings werden auch einige Resistenzgene getestet. Somit kann die Therapie zumindest zielgerichteter eingeleitet werden als dies auf Basis rein klinischer Symptome möglich wäre und gegebenenfalls nach Abschluss der Standarddiagnostik verfeinert werden. Auch ist es nicht möglich, durch POCT eine Infektion mit Pilzen nachzuweisen.

Bei der Antigen-Diagnostik läuft derzeit eine Studienvorphase: Sieben Patient:innen wurden – parallel zur Standarddiagnostik – mit 7-in-1-Tests untersucht. Langfristiges Ziel ist es, eine Zulassung zu erwirken und unter Umständen bei Virusinfekten auf invasive Diagnostik verzichten zu können. Für die Etablierung des POCT-Verfahrens bei Atemwegsinfektionen kooperiert die MHH mit den Transplantationszentren der Universitätskliniken in München und Jena sowie Wien und Rotterdam im europäischen Ausland.

Mit dem POCT verbinden das Forschungsteam eine klare Erwartung: „Wir wollen in Zukunft anhand von Symptomscores untersuchen, ob sich Patienten durch Einsatz des POCT schneller erholen und schneller zur normalen Tätigkeit und ins Berufsleben zurückkehren“, so Prof. Dr. Jens Gottlieb. **ALEXANDER KALES**

Das POCT wurde im Dezember-Newsletter der LTX-Ambulanz der MHH vorgestellt (abrufbar unter der Adresse www.mhh.de/pneumologie/ambulanzen). Dort sind auch die Studien verlinkt.

So funktionieren die Testverfahren

Antigen-Tests

Antigen-Tests weisen Virusproteine (Antigene) nach, die auf der Virus-Oberfläche sitzen. Dazu wird ein Abstrich (meist aus Nase oder Rachen) auf ein Testgerät aufgetragen. Wenn Virusproteine vorhanden sind, reagieren sie mit speziellen Antikörpern im Test und eine Linie erscheint – ähnlich wie bei einem Schwangerschaftstest.

- Schnell (Ergebnisse in 15–30 Minuten)
- Einfach und günstig in der Anwendung
- Weniger empfindlich, vor allem bei geringer Viruslast, dadurch höheres Risiko für falsch-negative Ergebnisse

PCR-Tests

PCR-Tests weisen das Erbgut des Virus (RNA) direkt nach. Dazu wird der Abstrich im Labor verarbeitet, wo die Virus-RNA in DNA umgewandelt und vervielfältigt wird. Ist das Virus vorhanden, wird es nach der Vervielfältigung mit hoher Genauigkeit erkannt.

- Sehr empfindlich und zuverlässig, auch bei niedriger Viruslast
- Längere Dauer bis zum Ergebnis (mehrere Stunden bis zu einem Tag)
- Komplexe Laborgeräte erforderlich

Klassische Labor-Diagnostik

Bei der klassischen Labor-Diagnostik für Viren wird häufig nach Antikörpern gesucht, die der Körper als Abwehrreaktion gebildet hat. Für den Nachweis von Bakterien wird die Probe (Sputum, Blut, Spülflüssigkeit) meist über mehrere Tage in einer Kultur bebrütet, um das Keimwachstum anzuregen. Auf dieser Basis können weitere Tests – zum Beispiel zur Wirksamkeit von Antibiotika – durchgeführt werden.

- Sehr hohe Zuverlässigkeit
- Nützlich zur Feststellung von Immunität, vergangener Infektionen oder zur Ermittlung von Antibiotogrammen
- Zeigt keine akute Infektion an
- Ergebnisse liegen erst nach Stunden, Tagen oder sogar Wochen vor

Mein erstes Mal – Folge 6: Magenspiegelung



Die Deutschen sind Vorsorgemuffel. Das ist eine Bequemlichkeit, die Transplantierte sich nicht leisten können. Damit das transplantierte Organ gesund bleibt und sich – als Folge der Immunsuppression – keine schwerwiegenden Erkrankungen entwickeln, empfehlen die Transplantationszentren ihren Patient:innen regelmäßige Kontrolluntersuchungen. Und das ist auch gut so! Um Ängste zu nehmen, berichten wir im Rahmen unserer Serie *Mein erstes Mal* über ganz subjektive Erfahrungen zu den verschiedenen Untersuchungen; ergänzt um alle wichtigen Fakten von A wie Ärzt:innenwahl bis Z wie Zuzahlung. Dieses Mal: Magenspiegelung beziehungsweise Gastroskopie, so der Fachbegriff.

Warum ist das sinnvoll?

Zwar ist die Datenlage zum relativen Risiko für Speiseröhren- und Magenkrebs bei Organtransplantierten im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung begrenzt, allerdings ist das allgemeine Krebsrisiko in dieser Patient:innengruppe um das Drei- bis Sechsfache erhöht. Ein Grund dafür ist auch, dass die Immunsuppressiva auch das Vermögen der körpereigenen Abwehr beeinträchtigen, gegen abnorme Zellen vorzugehen. Für die Entwicklung von Krebs in Magen und Speiseröhre können Transplantierte aufgrund folgender Faktoren auch

darüber hinausgehend ein potenziell erhöhtes Erkrankungsrisiko haben:

- Immunsuppressiva können das Mikrobiom im Magen stören und zu einer erhöhten Entzündungsneigung führen. Solche chronischen Entzündungen (Gastritis) fördern Zellveränderungen (Metaplasien), die eine Krebsvorstufe sein können.
- Eine chronische Infektion mit dem Bakterium *Helicobacter pylori* ist auch bei gesunden Patient:innen ein bedeutender Risikofaktor für Magenkrebs. Bei Transplantierten, deren Immunsystem nur eingeschränkt funktioniert, kann dieser Keim schon in kurzer Zeit gravierende Schäden auslösen.
- Chronische Entzündungen in der Speiseröhre beispielsweise durch die Refluxkrankheit (umgangssprachlich: Sodbrennen) können die Entstehung eines Barrett-Ösophagus fördern. Hierdurch verändern sich die Zellen der Speiseröhre, was zu einer Krebsentwicklung führen kann.
- Bei Transplantierten erhöht die Immunsuppression das Risiko für Infektionen etwa durch das Epstein-Barr-Virus (EBV) oder Humane Papillomaviren (HPV). Diese Viren sind bekannt dafür, die Entwicklung bestimmter Krebsarten, einschließlich Speiseröhrenkrebs, zu begünstigen.

Wie oft sollte ich das machen?

Bei akuten Symptomen wie starken, langanhaltenden Magenschmerzen oder anhaltendem Sodbrennen kann die/der Hausärzt:in eine Gastroskopie anordnen. Als Kontrolluntersuchung wird die Magenspiegelung in der Regel vom Transplantationszentrum vorgeschlagen, zumeist bei Risikogruppen wie Mukoviszidosepatient:innen oder einschlägig Vorbelasteten.

Wer macht das?

Magenspiegelungen werden von Fachärzt:innen für Gastroenterologie in der Regel ambulant durchgeführt.

Wie schnell bekomme ich einen Termin?

Je nach Versichertenstatus kann die Wartezeit auf einen Termin bei mehreren Monaten liegen. Einige Praxen bieten auch Wartelisten an,

Benötige ich eine Überweisung?

Ja, es ist meist eine Überweisung erforderlich.

Was kostet das?

Alle Krankenkassen – sowohl gesetzlich wie auch privat – übernehmen die Kosten für die Untersuchung.

Wie läuft das ab?

Bei meinem Gastroenterologen darf ich rund zwölf Stunden vor der Untersuchung nicht mehr essen und trinken. Dieser Zeitraum kann variieren. Wichtige Medikamente – dazu gehört auch die Antibiotika-Prophylaxe gegen Endokarditis – darf ich mit einem Schluck Wasser noch eine Stunde vor der Magenspiegelung einnehmen. In der Praxis wird zunächst mein Rachen mit einem Spray betäubt, um den Würgereiz zu minimieren. Anschließend bekomme ich einen Beißschutz

(zum Schutz des Endoskops) und lege mich auf die linke (Herz-)Seite. Nun führt mein Arzt einen etwa Bleistift-dicken Schlauch in die Speiseröhre ein, wozu ich einmal kräftig Schlucken muss. Stückweise arbeitet er sich bis in den Magen vor und dabei nimmt Proben (Biopsien) von auffälligen Stellen. In den meisten Praxen werden Patient:innen auf Wunsch auch mit einer Propofol-Injektion sediert, worauf ich jedoch verzichte. Denn in der Regel ist der Eingriff innerhalb von zehn Minuten abgeschlossen und ich kann ohne „Schlaf-spritze“ meinen Tag danach aktiv gestalten. Allerdings muss mit Essen und Trinken noch so lange gewartet werden, bis die lokale Betäubung des Rachens abgeklungen ist.

Tut das weh?

Die Magenspiegelung gilt als schmerzlos – und das empfinde auch ich so. Unangenehm ist lediglich der Würgereiz (bei Verzicht auf eine Sedierung) sowie das metallische Geräusch, wenn die Sonde zur Probenentnahme durch das Endoskop vorgeschoben wird. Mein Tipp: Mit der Zunge nicht den Schlauch im Mund berühren, sondern diese möglichst flach an die unteren Schneidezähne drücken – hilft gegen das Würgegefühl. Und ich höre zur Ablenkung ein Hörspiel, auch das lenkt mich wirksam von der Untersuchung ab.

Was kann ich zur Vorsorge tun?

Entscheidend ist eine gesunde, magenfreundliche Ernährung. Diese sollte vor allem so eingestellt sein, dass Sodbrennen vermieden werden kann. Die routinemäßige Einnahme von Pantoprazol als Magensäure-Blocker wird aufgrund erheblicher Nebenwirkungen zunehmend kritisch bewertet (siehe auch: *transplantation aktuell* 03/2024).

ALEXANDER KALES

Termin bei Fachärzt:innen – aber wie?

Das Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG), das im Mai 2019 in Kraft trat, enthält verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Terminen bei Fachärzt:innen. Dazu gehört die Einführung von entsprechend dimensionierten Sprechstundenzeiten sowie die Verpflichtung für Krankenkassen, ihren Versicherten bei längerer Wartezeit eine Terminservicestelle anzubieten. Die Tele-

fonnummern und Erreichbarkeiten der Terminservicestellen sind auf den Internetseiten der jeweiligen Krankenkassen veröffentlicht oder können in Filialen erfragt werden.

Gemäß Sozialgesetzbuch haben Versicherte einen Anspruch darauf, dass die Krankenkassen dafür sorgen, dass sie innerhalb einer bestimmten Frist einen Termin bei Fachärzt:innen erhalten. Die genauen Fristen sind je nach

Bundesland und Fachrichtung unterschiedlich. Allerdings: Ein Anspruch auf die Vermittlung an eine bestimmte Praxis besteht nicht – selbst wenn man dort bereits Patient:in ist. Übrigens: Einige Vorsorge-Untersuchungen können Transplantierte auch im Rahmen von Reha-Aufenthalten durchführen lassen. Ein entsprechender Wunsch sollte bereits im Aufnahmegespräch genannt werden.

RSV-Impfung: „Trotz Nebenwirkungen war es die richtige Entscheidung!“



Das Humane Respiratorische Synzytial-Virus, kurz: RSV-Virus, ist ein weltweit vorkommender Erreger, der akute Atemwegsinfektionen der oberen sowie der unteren Atemwege verursachen kann. Von Erkältungssymptomen bis hin zur Lungenentzündung führt eine Infektion mit RSV in den Herbst- und Wintermonaten die Arztpraxen. Vor allem Säuglinge, kleine Kinder und ältere Menschen mit Vorerkrankungen sowie Immunsupprimierte sind häufiger von einem schweren Verlauf der Erkrankung und teilweise gravierenden, langfristigen Folgen betroffen. So wurde bei bis zu einem Viertel der Lungentransplantierten eine chronische Abstoßung als Folgeerkrankung einer RSV-Infektion festgestellt.

Seit dem Sommer 2023 gibt es zwei verschiedene Impfstoffe um schwere Verläufe zu verhindern. Das Robert-Koch-Institut (RKI) rät aktuell Menschen ab 75 Jahren generell und Menschen ab 60 Jahren bei Vorliegen einer schweren Grunderkrankung zu dieser Impfung. Da ich lungentransplantiert bin, hatte mir mein Arzt in meinem Transplantationszentrum in München dringend zu einer RSV-Impfung geraten und diese Empfehlung auch in einem Arztbrief schriftlich festgehalten.

Der Weg zur Impfung war allerdings nicht einfach, da ich 48 Jahre alt bin und auf den ersten Blick keine automatische Impfberechtigung habe. Meine Krankenkasse hat zunächst die Übernahme der Impfstoffkosten von rund 240 Euro abgelehnt. Glücklicherweise war mein Widerspruch erfolgreich. Schade, dass man oft versucht uns erstmal Steine in den Weg zu legen – es lohnt sich aber sich zu wehren. Anfang Januar

war es soweit, dass ich mich in meiner Hausarztpraxis mit dem Impfstoff Arexvy von GlaxoSmithKline impfen lassen konnte. Die Alternative zu diesem Vakzin ist Abrysvo von Pfizer. Beides sind Totimpfstoffe ohne vermehrungsfähige Erreger oder andere Bestandteile, die daher grundsätzlich auch an Transplantierte verimpft werden dürfen und vielfach gut verträglich sind.

Auch ich habe die Impfung zunächst gut vertragen und anfangs nur den üblichen Druckschmerz am Oberarm gespürt. Am dritten Tag bemerkte ich, dass die Schulterbeweglichkeit eingeschränkt war. Am vierten Tag war das Schultergelenk steif und kleine Bewegung kaum möglich. Den Pulli anzuziehen oder die Haare zu waschen waren eine Tortur. An Schlaf war in der Nacht nicht zu denken. Am schlimmsten waren Schmerzen im gesamten Arm, die ich anfangs nicht einschätzen konnte. Ich war auch extrem sensibel bei Berührungen.

Am fünften Tag habe ich meinen Hausarzt aufgesucht. Seine Diagnose: Mein Impfarm hatte mit einer Entzündung der Nerven auf die Impfung reagiert. Glücklicherweise haben die empfohlenen Schmerzmittel schnell gewirkt und die Nebenwirkungen sind schnell verschwunden wie sie gekommen sind. Nach einer Woche ist meine Schulterbeweglichkeit zurück und nach nur acht Schmerztabletten ist alles gut überstanden. Jetzt bin froh, dass ich gut gegen das RS-Virus geschützt bin.

STEFANIE STEIN

Stefanie Stein ist BDO-Mitglied.



Pflegehilfsmittel-Pauschale: 40 Euro im Monat für Maske & Co.

Pflegehilfsmittel erleichtern den Alltag für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige erheblich. Sie sind speziell dafür entwickelt, die Pflege zuhause sicherer und komfortabler zu gestalten. Doch wer hat Anspruch darauf, wie beantragt man sie, und was gehört dazu?

Wer hat Anspruch auf Pflegehilfsmittel?

Anspruch auf Pflegehilfsmittel haben Personen mit anerkanntem Pflegegrad (1 bis 5), die in ihrer häuslichen Umgebung gepflegt werden – sei es durch Angehörige, Bekannte oder ambulante Pflegedienste. Voraussetzung ist, dass die Hilfsmittel zur Erleichterung der Pflege, zur Linderung der Beschwerden oder zur Förderung der Selbstständigkeit beitragen.

Wie beantragt man Pflegehilfsmittel?

Pflegehilfsmittel werden über die Pflegekasse beantragt. Dazu genügt ein schriftlicher Antrag, den viele Anbietende – etwa Sanitätshäuser, Apotheken oder auch der spezialisierte Online-Versandhandel – bereits als Formular zur Verfügung stellen. Manchmal übernimmt der Anbietende auch die komplette Abwicklung mit der Pflegekasse. Wichtig ist es, eine Bedarfsbegründung einzureichen, die kurz beschreibt, warum die Hilfsmittel benötigt werden. Bei Pflegehilfsmitteln zum Verbrauch (etwa Einmalhandschuhe) reicht häufig eine einfache Bescheinigung.

Was ist in Pflegehilfsmitteln enthalten?

Pflegehilfsmittel lassen sich in zwei grundsätzliche

Kategorien unterteilen: Zu den *Pflegehilfsmitteln zum Verbrauch* gehören Produkte wie Einmalhandschuhe, Desinfektionsmittel, Bettschutzeinlagen oder Schutzschürzen. Die Pflegekasse übernimmt bis zu 40 Euro monatlich für diese Artikel. Zu den *Technischen Hilfsmitteln* zählen zum Beispiel Pflegebetten, Rollstühle, Hausnotrufsysteme oder Bettauflagen. Für diese Produkte ist oft eine einzelne Verordnung durch den Arzt erforderlich, und es kann eine Zuzahlung nötig sein, eine Pauschale gibt es hier nicht.

Wo bekommt man Pflegehilfsmittel?

Pflegehilfsmittel zum Verbrauch können bei Sanitätshäusern, Apotheken oder spezialisierten Anbietern bestellt werden. Viele Anbieter bieten sogar Pflegehilfsmittelboxen an, die monatlich direkt nach Hause geliefert werden. Technische Pflegehilfsmittel werden in der Regel von Sanitätshäusern bereitgestellt, häufig im Leihverfahren über die Pflegekasse.

Fazit

Pflegehilfsmittel sind ein wichtiger Baustein, um die Pflege zuhause einfacher und sicherer zu gestalten. Es lohnt sich, frühzeitig die Möglichkeiten zu prüfen und die Pflegekasse um Unterstützung zu bitten. So wird die Pflege für alle Beteiligten erleichtert – und mit der Pauschale von 40 Euro im Monat für die Pflegehilfsmittel zum Verbrauch können viel Alltagsbegleiter für Transplantierte wie Mundschutz, Handschuhe oder Desinfektionsmittel angeschafft werden. Unser Tipp: Nutzt diesen Anspruch!

ALEXANDER KALES

Sudoku

Sudoku ist japanisch und bedeutet so viel wie: „Ziffern dürfen nur einmal vorkommen“. Dieser einfache Satz beschreibt das gesamte Prinzip dieses Zahlenrätsels, das aus einem großen Quadrat besteht, das sich wiederum aus neun kleinen Quadraten aus jeweils neun Kästchen zusammensetzt. Die leeren Kästchen müssen

so mit Zahlen von 1 bis 9 befüllt werden, dass jede Zahl sowohl in dem kleinen Quadrat selbst als auch in jeder waagrechten Zeile und senkrechten Spalte nur ein einziges Mal vorkommt. Das klingt einfach, kann aber zum Haareraufen knifflig werden. Unsere Sudokus gibt es in drei Schwierigkeitsgraden von leicht bis schwer.

Einfach

6		3	5			8	1	
	8	7	6	1	9	3	2	5
5		1			2			
	5		3		7	4	8	
8	1			9				6
7			1	4		5	9	
2			7	8	1	9		
								4
3			4	2			5	

Mittel

7		6					5	
		8				6		9
	1	5			6			
			4		2		9	8
				9				5
1				3	5		2	
6	5	4		8	7	2	1	3
	2			1				4

Mittel

2					3		7	
		1		2				
8				9	1	3		
				7				
	1		3	6			8	
		9	1			6	3	4
	6				8	5		7
				1	5	9	4	8
1		5						

Schwer

		3		2				1
	1			3	9		8	
6			4					5
				9			5	
				7				2
4	9		1			8		
				8				
		6			7		4	
1	3						7	

Kreuzworträtsel

Eine Blutwäsche durchführen		Etwas digital machen	Schlaginstrumente		Gemeinde in Kalabrien		Wacholder-schnaps	Volumeneinheit von Flüssigkeiten		KfZ-Länderkürzel der Niederlande	Span. Ausruf
							3				Ausgeber von Anleihen
KfZ-Länderkürzel von Griechenland			Local Area Network (Abkz.)				Weibl. Vorname	Glückspflanze			
Herzimplantat von Berlin Heart	2				Kennz. von Erfurt		Ministerpräsident (Abkz.)		IT-Kürzel für Not a Number		Europ. Zentralbank (Abkz.)
Ort vor dem Bahnhof		Nicht weich	Lungenentzündung		6						
Los Angeles (Abkz.)			Stadt in Belgien		Mittelwerte	Artificial Intelligence (Abkz.)		Integrationsbeauftragte (Abkz.)			
Ultra-Triathlon							Kennz. von Schwerin		Engl. Raketenstart		© BDO 2024
											Huhn
Rügen, Fehmarn, Poel ...		Sanitär (Abkz.)		Gesangsstück	Gemeinde in NRW						
Weibl. Grautier			5			Bundesgrenzschutz (Abkz.)	Dt. Auto-messe (Abkz.)	Nellis Range Complex (Abkz.)		Griech. Göttin der Morgenröte	1
Königin von Jordanien					Innerhalb von						
Zu Ende gehen					Franz. für Kellner						
Bewohner eines dt. Bundeslands					4						

Lösungswort:

Hättest Du's gewusst: Das Lösungswort aus der vorigen Ausgabe lautete *Schnee*. Auch wenn wir nicht immer einen Preis verlosen können, lohnt sich das Kreuzwort-

rätseln. Es hält geistig fit, macht Spaß und verkürzt – wissenschaftlich bewiesen! – die subjektiv empfundene Wartezeit in der TX-Ambulanz ...

März

MI | 05.03. | 18:00–20:00 Uhr

Online-Gruppentreffen der **RG Berlin/Brandenburg**; Anmeldung bitte bis zum 1. März bei Manja Elle (manja.elle@bdo-ev.de).

MI | 05.03. | 19:00 – 21:00 Uhr



Onlineseminar „Bewegung als Medikament“; Referent Peter Kreilkamp ist selbst nierentransplantiert und engagiert sich mit großer persönlicher Leidenschaft für das Thema Bewegung nach einer Transplantation, unter anderem als Sportwart im Verein TransDia Sport Deutschland. Seine Überzeugung: Bewegung ist für Transplantierte ein rezeptfreies Medikament, das uns allen zugutekommt und das wir regelmäßig in unseren Alltag integrieren sollten. Die Teilnahme für BDO-Mitglieder (via Zoom) ist kostenlos.

SA | 08.03. | 10:30 – 11:30 Uhr

Video-„Babbeltreff“ (online) der **RG Mittelhessen**.

MO | 17.03. | 19:00 – 21:00 Uhr

Treffen der **RG Bremen und Umzu**.

DO | 20.03. | 9:45 – 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

MI | 26.03. | 18:30 – 20:00 Uhr



Podcast-Lesung mit Musik in der Uniklinik Gießen; BDO-Mitglied Roswitha Jerusel liest aus ihrer Autobiografie „Weil jeder Atemzug ein Wunder ist!“. Die Spendengelder des Abends gehen hälftig an das Kinder Dialyse Zentrum KIO (UKGM) und den BDO.

DO | 27.03. | 17:30 – 19:30 Uhr



Corza Medical Organspendelauf 2025 in München; Auch der BDO wird wieder an diesem Lauf durch den Englischen Garten teilnehmen und hofft auf viele Teilnehmer aus unseren Reihen. Eine Online-Teilnahme ist auch in diesem Jahr wieder möglich, mehr Infos unter: www.organspendelauf.de

April

SO | 06.04. | 12:30 – 14:30 Uhr

Gruppentreffen der **RG Ruhr** im Restaurant SEElich, Kampmannbrücke 1 in Essen. Um Anmeldung bis zum 30. März wird gebeten; Mitglieder oder Interessierte können auch gern mit einer Begleitperson teilnehmen.

SA | 12.04. | 10:30 – 11:30 Uhr

Video-„Babbeltreff“ (online) der **RG Mittelhessen**.

DO | 17.04. | 9:45 – 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

Mai

MI | 07.05. | 19:00 – 20:00 Uhr

Video-„Babbeltreff“ (online) der **RG Mittelhessen**.

DO | 15.05. | 9:45 – 12:30 Uhr

BDO-Sprechstunde zur Lungen- und Herz-Lungen-Transplantation im Universitätsklinikum Freiburg auf der Station Brehmer, in Kooperation mit der Lungentransplantationsambulanz; Gesprächspartner ist Burkhard Tapp.

SA | 24.05. | 15:00–17:00 Uhr

Treffen der **RG Niedersachsen**.

Vormerken

SA | 07.06. | **GANZTAGS**

Tag der Organspende 2025 in Regensburg mit vielfältigem Programm; mehr Infos unter: www.tagderorganspende.de

SO | 17.08. | **GANZTAGS**

World Transplant Games 2025 in Dresden – bis zum 24.07. mit Teams aus 60 Ländern; mehr Infos unter: www.wtg2025.com

Alle hier aufgeführten Termine finden unter Vorbehalt statt. Details zu Terminen finden Sie online unter: <https://bdo-ev.de/termine/>

Einladung zur Mitgliederversammlung

Sehr geehrtes BDO-Mitglied,

wir laden Dich herzlich zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V. ein. Die Versammlung findet statt:

**am Samstag, den 19. Juli 2025, Einlass ab 11:00 Uhr, Beginn um 11:30 Uhr
im Gasthaus & Hotel zum ERDINGER Weißbräu München, Heiglhofstraße 13, 81377 München**

Vor Beginn der Mitgliederversammlung freuen wir uns auf einen Fachvortrag von Dr. med. Jutta Weiß, Geschäftsführende Ärztin der DSO-Region Bayern. Sie wird spannende Einblicke in die aktuelle Entwicklung der Organspende in Deutschland und die Arbeit der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) geben.

Vorschläge und Anträge

Solltest Du Anträge oder Vorschläge zur Mitgliederversammlung einreichen wollen, bitten wir Dich, diese schriftlich bis spätestens 4. Juli 2025 (zwei Wochen vor der Veranstaltung) an unsere Geschäftsstelle zu senden: Bundesverband der Organtransplantierten e.V., Postfach 1126, 38711 Seesen.

Teilnahme und Vertretung

Deine Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist von großer Bedeutung. Sollte Dir eine persönliche Teilnahme nicht möglich sein, hast Du die Möglichkeit, dich durch ein anderes Mitglied vertreten zu lassen. Eine Vertretungsvollmacht kannst Du bei unserer Geschäftsstelle anfordern. Bitte beachte, dass ein Mitglied maximal fünf fremde Stimmen vertreten darf. Alternativ kannst Du die Vorstandswahlen auch per Briefwahl abstimmen. Bitte melde Dich hierfür bis spätestens 7. Juni 2025 bei der Geschäftsstelle.

Um die Veranstaltung optimal planen zu können, bitten wir um Deine Anmeldung bis spätestens 5. Juli 2025.

Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und freuen uns, Dich bei der Mitgliederversammlung begrüßen zu dürfen!

Herzliche Grüße,

Sandra Zumpfe, Vorstandsvorsitzende des Bundesverbands der Organtransplantierten e.V.

Tagesordnungspunkte der Mitgliederversammlung

1. Begrüßung der Mitglieder und Feststellung der Beschlussfähigkeit der Versammlung
2. Jahresbericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr 2024
3. Kassenbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr 2024
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache über die Berichte des Vorstandes, des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer sowie Entlastung des Schatzmeisters durch die Mitgliederversammlung
6. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes
7. Beschlussfassung darüber, den vom Vorstand aufgestellten Haushaltsplan für das nächste Geschäftsjahr zu genehmigen
8. Verschiedenes
9. Wahl des Vorstandes



Foto: privat

Xenotransplantation: Ein Update zum Stand der Forschung für den BDO

Im Januar hielt Prof. Dr. Jörg Michael Schmoeckel, Oberarzt in der Herzchirurgische Klinik des LMU Klinikums, auf Einladung der Regionalgruppe München vor BDO-Mitgliedern einen Vortrag zum Stand der Forschung bei der Xenotransplantation. Die wichtigsten Informationen haben wir hier zusammengefasst:

Herausforderungen und Risiken

Die Xenotransplantation – also die Übertragung von tierischen Organen auf den Menschen – birgt große Chancen, aber auch Herausforderungen. Einige zentrale Probleme wurden in der Forschung bereits teilweise gelöst, andere stellen weiterhin Hürden dar:

- **Transport und Konservierung:**
Schweineherzen lassen sich nicht wie menschliche Spenderherzen durch einfache Kühlung konservieren, da sie unter Kältebedingungen schneller Schaden nehmen. Stattdessen werden sie in einem Ex-vivo-Perfusionsgerät gelagert, das eine kontinuierliche Durchblutung sicherstellt.
- **Blutgerinnung:**
Die Gerinnungssysteme von Schweinen und Menschen sind nicht kompatibel. Ohne genetische Anpassungen würde es zur Bildung von Blutgerinnseln kommen. Um das zu verhindern, wurden Schweine gentechnisch so verändert, dass eine Thrombose ausgeschlossen wurde.
- **Virenrisiko:**
Schweine tragen bestimmte porcine Retroviren (PERVs) in ihrem Erbgut, die potenziell auf den Menschen übertragbar sein könnten. Forschende konnten diese Merkmale gezielt deaktivieren, sodass PERV-freie Schweine gezüchtet werden konnten.

- **Organwachstum:**

Ein weiteres Problem war lange das übermäßige Wachstum von Schweineherzen. Während ein menschliches Herz etwa 350 Gramm wiegt, kann das Herz eines Landrasseschweins mehr als doppelt so schwer werden. Dieses Problem wurde durch die Verwendung von Auckland-Schweinen gelöst, die von Prof. Dr. Eckhard Wolf in München gezüchtet wurden. Zufällig erwiesen sich diese geklonten Schweine auch als frei von Retroviren (PERVs).

- **Immunreaktionen:**

Die Abstoßungsreaktion nach einer Xenotransplantation unterscheidet sich deutlich von der bei einer Transplantation menschlicher Organe. Während bei einer herkömmlichen Organtransplantation die T-Zellen des Immunsystems eine zentrale Rolle spielen, sind es bei der Xenotransplantation vor allem die B-Zellen. Die derzeit beste Therapie hierfür basiert auf einem noch nicht in Deutschland zugelassenen Medikament, das jedoch in Studien vielversprechende Ergebnisse liefert. Die langfristige Immunsuppression wird voraussichtlich aus einer Kombination von Cortison, Mycophenolsäure und gelegentlichen Antikörpergaben bestehen. Welche Medikamente letztlich zum Einsatz kommen, wird sich erst in klinischen Studien am Menschen zeigen.

Transplantierbare Organe

Am weitesten Fortgeschritten ist die Forschung bei der Xenotransplantation von Herz und Niere. Hier bestehen aktuell die besten Überlebenszeiten und die größten Erfolgsaussichten. Die Lunge stellt eine besondere Herausforderung dar, da sie durch den ständigen Kontakt

zur Außenwelt starken Immunreaktionen ausgesetzt ist. Hier waren Xenotransplantationen nur für wenige Stunden bis Tage erfolgreich. Die Leber von Schweinen gilt als besonders schwer transplantierbar, da sie von allen Organen die geringste Kompatibilität mit dem menschlichen Körper aufweist. Auch die Transplantation von Inselzellen der Bauchspeicheldrüse, die Insulin produzieren, wird erforscht, hat jedoch bisher noch keine verwertbaren Ergebnisse geliefert.

Aktueller Forschungsstand in München

In München wird die Xenotransplantation bereits intensiv im Tiermodell erforscht. Die Verpflanzung von Schweineorganen in Paviane wurde als erfolgreich eingestuft, da 60 Prozent der Versuchstiere drei Monate überlebten. Inzwischen konnte der Überlebenszeitraum auf sechs Monate ausgeweitet werden. Nun ist geplant, diese Versuche mit Herzen von Auckland-Schweinen zu wiederholen. Erst wenn auch das vielversprechende Ergebnisse liefert, kann über klinische Studien am Menschen nachgedacht werden. Derzeit wird damit frühestens im Jahr 2027 gerechnet.

Kandidat:in für eine Xenotransplantation

Entscheidend ist, dass potenzielle Kandidat:innen eine echte Wahl haben. Geeignet wären etwa ansonsten gesunde 70-Jährige, die auf der regulären Warteliste mit hoher Wahrscheinlichkeit kein Spenderherz mehr erhalten würden oder Patient:innen, die eine mechanische Kreislaufunterstützung ablehnen. Nicht infrage kommen schwerstkranke Patient:innen, die bereits in einem sehr kritischen Zustand sind oder – wie der erste Xenotransplantations-Kandidat in den USA – eine mangelnde Therapietreue aufweisen.

Ethische Debatte

Ein wichtiges Thema ist die ethische Dimension der Xenotransplantation. Die zentrale Frage lautet: Ist es vertretbar, Tiere für medizinische Zwecke zu züchten und zu töten, wenn dadurch Menschenleben gerettet werden? Für den Erfolg der Xenotransplantation wird auch die gesellschaftliche Akzeptanz eine Rolle spielen.

Fazit

Die Xenotransplantation macht große Fortschritte, ist aber noch nicht klinisch anwendbar. Die größten Hoffnungen liegen auf Herz- und Nierentransplantationen. 2027 könnte es erste Studien am Menschen geben – vorausgesetzt, die Experimente mit Auckland-Schweineherzen zeigen weiter Erfolg. **SANDRA ZUMPF**

Wir danken Prof. Dr. Jörg Michael Schmoeckel für seinen interessanten und rundum gelungenen Vortrag.

Vermischtes aus dem BDO

Jahresabschluss im Jungen BDO

Am 17. Dezember fand das Weihnachts-Zoom-Meeting des Jungen BDO statt, an dem die Mitglieder in einer gemütlichen und herzlichen Runde teilnahmen. Die Veranstaltung bot die Gelegenheit, das Jahr gemeinsam Revue passieren zu lassen, sich auszutauschen und den Teamgeist zu stärken. Ein zentrales Thema des Abends war die Planung eines Präsenztreffens im kommenden Jahr. Die Idee wurde durchweg positiv aufgenommen und stieß auf Begeisterung. Detaillierte Informationen dazu werden noch bekannt gegeben. Die Teilnehmenden zeigten sich motiviert, auch im neuen Jahr den persönlichen Austausch zu intensivieren und gemeinsam neue Projekte anzugehen. **MILENA KARLHEIM**



Frühlingshaftes Give-away

„Hoffnung säen ... für Wartepatient:innen, Transplantierte und Angehörige“: Das ist die Botschaft auf der Verpackung. Und auch der Inhalt unseres neusten BDO-Give-aways erinnert daran, sich mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen. Denn Tütchen enthält Samen der Blume Vergissmeinnicht. Bei der Regionalgruppe München ist der neue Werbeträger bereits angekommen (in doppeltem Sinne); wer Interesse daran hat, bekommt Druckvorlage und Kontaktdaten des Anbieters bei Alexander Kales, alexander.kales@bdo.ev.de. **REDAKTION**

Weitere Neuigkeiten aus dem Verband findest Du auch online unter www.bdo-ev.de.



Foto: pexels.com / Mikhail Nilov

Entspannungskurse beim BDO: Zeit für Dich und Dein Wohlbefinden

Statt Stress: Seit Anfang dieses Jahres bietet der BDO ein ganz besonderes Angebot für Transplantierte, Wartepatient:innen und Angehörige an: wöchentliche digitale Entspannungskurse, bei denen Du Progressive Muskelentspannung, Autogenes Training, Bodyscan, Atemübungen, Meditation und vieles mehr kennenlernen und ausprobieren kannst.

Warum machen wir das? Stress ist für viele von uns ein ständiger Begleiter – vor und nach einer Transplantation, als Betroffene oder Angehörige. Die Unsicherheit vor der Transplantation, die Sorge, ob das Organ rechtzeitig kommt, oder die Herausforderungen, die das Leben nach der Transplantation mit sich bringt, können eine enorme Belastung sein. Nicht zu vergessen sind die täglichen Anforderungen durch Medikamente, Kontrolltermine und die Anpassung des Lebensstils. Genau hier setzt unser Angebot an: Wir möchten dir zeigen, wie Du durch gezielte Entspannungstechniken besser mit Stress umgehen kannst und langfristig deine Gesundheit und Lebensqualität förderst.

Unsere Kurse werden von zwei erfahrenen Kursleiterinnen geleitet, die selbst transplantiert sind oder Angehörige von Transplantierten. Sie wissen aus eige-

ner Erfahrung, was Stress bedeutet, und haben durch ihre eigenen Ausbildungen gelernt, wie Entspannung nicht nur körperlich, sondern auch mental eine große Hilfe sein kann.

Jede Einheit dauert 90 Minuten und ist so aufgebaut, dass Du verschiedene Methoden ausprobieren kannst. So findest Du heraus, welche Technik am besten zu Dir passt. Ergänzend stellen wir Dir Audiodateien zur Verfügung, mit denen Du auch zwischen den Kursterminen oder nach Kursende eigenständig üben kannst. Der Austausch mit anderen Teilnehmer:innen schafft außerdem eine wertvolle Gemeinschaft und Verbundenheit.

Auch wenn die laufenden Kurse bereits begonnen haben, gibt es im Herbst eine neue Gelegenheit, dabei zu sein. Auf die Termine werden wir in unseren digitalen Kanälen sowie in der *transplantation aktuell* hinweisen. Wir laden Dich ein, diese Chance zu nutzen und Dich für Deine eigene Gesundheit und innere Stärke zu entscheiden.

SANDRA ZUMPF

Mehr Infos zu diesem Angebot und weitere Kurstermine findest Du auch auf www.bdo-ev.de.

Einladung: Angehörigen-Treffen am 26. und 27. April in Seesen



Der Satz „Die ganze Familie wird mit transplantiert“ mag auf den ersten Blick übertrieben erscheinen. Doch für viele beschreibt er die Realität treffend: Wenn das Leben eines geliebten Menschen nur durch eine Organtransplantation gerettet werden kann, betrifft dies nicht nur die Patient:innen, sondern ebenso deren Familien und enge Bezugspersonen. Hoffnung, Angst und Unsicherheit begleiten den Alltag – eine Herausforderung, die nicht allein bewältigt werden muss. Die Zeit vor oder nach einer Organtransplantation ist eine Ausnahmesituation, geprägt von Sorgen, offenen Fragen und einem intensiven Fokus auf die Schwerstkranken. Dabei bleiben die eigenen Bedürfnisse als Angehörige:r oft auf der Strecke. Genau hier möchten wir ansetzen.

Auch in diesem Jahr lädt der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) Dich herzlich zu einem exklusiven Angehörigen-Treffen ein. Dieses Treffen richtet sich speziell an Partner:innen, Eltern, Kinder, Geschwister oder nahe Angehörige von Transplantierten und Wartepatient:innen. Unser Ziel ist es, Erfahrungen zu teilen, Deine Fragen zu beantworten und Dir Mut zu machen. Um allen Interessierten eine möglichst flexible Teilnahme zu ermöglichen, finden in diesem Jahr zwei Treffen statt: nämlich in Norddeutschland vom 26. bis 27. April 2025 in Seesen sowie in Süddeutschland vom 6. bis 7. September 2025 in Würzburg. Nähere Infos zum Angehörigenseminar im September in Würzburg und eine Einladung hierzu folgen in einer der kommenden Ausgaben.

Das Treffen in Seesen wird in einer angenehmen und familiären Atmosphäre gestaltet, sodass Du in einem kleinen Kreis Dein Anliegen offen ansprechen kannst.

Informationen zum Treffen in Seesen:

Ort: Hotel in Seesen (fußläufig zur Geschäftsstelle des BDO und zum Bahnhof)
Beginn: Samstag, 26. April 2025, 14:00 Uhr
Ende: Sonntag, 27. April 2025, ca. 13:00 Uhr
Kosten: Für BDO-Mitglieder sind Unterkunft, Verpflegung und die Veranstaltung kostenfrei. Die Anreise erfolgt auf eigene Kosten.

Da wir eine persönliche Atmosphäre wahren möchten, ist die Teilnehmerzahl auf 6 Personen begrenzt. Die Vergabe der Plätze erfolgt nach Eingang der schriftlichen Anmeldungen. Bitte melde Dich bis spätestens 27. März 2025 entweder per E-Mail an nina.maric@bdo-ev.de oder telefonisch unter 05381/4921735 an.

Nutze diese Gelegenheit, um in einem geschützten Rahmen Gleichgesinnte zu treffen, sich auszutauschen und neue Perspektiven zu gewinnen. Denn Deine Rolle als Angehörige:r ist unverzichtbar – und verdient ebenso Aufmerksamkeit und Unterstützung. Wir freuen uns auf Dich!

SANDRA ZUMPFER

Reha-Check: MEDICLIN Staufenburg Klinik

Indikation: Nieren-TX | **Umfang:** Vorsorge, Nachsorge – auch gemeinsam als Lebendspendepaar

MICHAELS CHECK-ERGEBNIS: „Das Haus ist schon etwas älter, wird allerdings laufend renoviert – und die Lage ist traumhaft. Ebenfalls klasse: das sehr freundliche und hilfsbereite Servicepersonal, die kompetenten und aufmerksamen Therapeut:innen und die fachlich gut qualifizierten und gut erreichbaren Ärzt:innen.“

In Durbach, einem Wein- und Erholungsort an der Badischen Weinstraße im Schwarzwald, befindet sich die MEDICLIN Staufenburg Klinik. Ein Spezialgebiet ist die Nachsorge bei Nierentransplantationen, für Empfänger:innen wie auch für Lebendspender:innen. Gehört hatte ich von der Klinik schon vor meiner Nierentransplantation, da sie mit meinem Transplantationszentrum in Freiburg zusammenarbeitet. Und so ging es im Januar 2024 ein drittes Mal nach Durbach. Ganz bewusst hatte ich mich wieder für diese Klinik entschieden: zum einen wegen der tollen Lage am Ortsrand mit Blick auf Weinberge, Felder und Wiesen; zum anderen aber auch, weil ich mich dort sehr wohl und medizinisch bestens aufgehoben fühle.

Anwendungen: Hier gibt es einiges im Angebot, etwa Bewegungsbäder oder Wassergymnastik im Klinik-Schwimmbad, Wirbelsäulengymnastik, Wärmebehandlungen, Massagen, Velus-Jet-Liegen (eine Art Wasserbettmassage), Elektrotherapie, Rotlicht, Qi Gong, Entspannungstherapie, Aktionen im Freien wie eine Walking-Einheit rund um die Klinik. Das Highlight ist aber das Training im neuen, tollen Sportpark, meinem bevorzugten Aufenthaltsbereich zur Verbesserung meiner Fitness. Dazu gehörte Ergometer-Training in

der Gruppe und freies Muskel-Sequenz-Training (MST, eine Art Gerätetraining), das man nach einer Einführung auch in therapiefreien Zeiten durchführen kann. Ebenfalls im Sportpark zu finden ist die Medizinische Trainingstherapie (MTT) unter Anleitung. Alle Anwendungen fanden im 30-Minuten-Rhythmus statt, beim Walking waren wir 45 Minuten unterwegs.

Untersuchungen: Zu Beginn der Reha bekam ich mein Patientenbuch ausgehändigt, in dem unter anderem Therapiepläne zu finden sind. Außerdem wurden dort täglich Vitalparameter sowie die Ergebnisse aus Ergometer-Training und MST eingetragen. Ein Arztgespräch fand einmal in der Woche statt, bei Transplantierten wurden zudem immer am Montagmorgen die Blutwerte kontrolliert, bei Bedarf auch engmaschiger. Bei mir wurde darüber hinaus ein Langzeit-Zuckertest, eine Langzeitblutdruckmessung mit Langzeit-EKG sowie ein Ultraschall durchgeführt. Zu jeder Zeit – auch bei gesundheitlichen Problemen – habe ich mich bestens betreut und ernst genommen gefühlt.

Zimmer: Die Zimmer sind zweckmäßig eingerichtet. Neben Bett und Kleiderschrank gibt es eine Kommode und einen Schreibtisch. Ein Fernseher ist ebenfalls vorhanden, kann aber nur mittels Kopfhörer

Burgunderstraße 24, 77770 Durbach

Telefon: 0781-4730

www.staufenburg-klinik.de



zur Lärmvermeidung genutzt werden. Ein Bad mit bodengleicher Dusche ist ebenfalls vorhanden.

Essen: Alle Mahlzeiten werden in Buffetform angeboten, zum Mittagessen stehen drei verschiedene Essen zur Auswahl. Das Buffet ist reichlich und mit vielfältiger Auswahl, ich persönlich habe immer etwas Leckeres gefunden. Für Transplantierte gibt es einen eigenen Speisesaal mit keimarmer Kost. Leider führt durch diesen Speisesaal der Weg des Küchenpersonals, so dass es manchmal recht laut zugeht. Im ganzen Haus gibt es Wasserspender, Transplantierte bekommen Flaschenwasser aufs Zimmer geliefert.

Besonderheiten für Transplantierte: Für sie gibt es in einem der Nebengebäude auch Doppelzimmer. So ist es möglich, dass Lebendspender und Empfänger die Reha gemeinsam und auch im gleichen Zimmer machen können. So war es möglich, dass mein Bruder als Lebendspender und ich als Empfänger die erste Reha nach der Transplantation gemeinsam mit unseren Ehefrauen durchführen konnten. Eine sehr intensive und erfahrungsreiche Zeit. **MICHAEL NEUMANN**

Michael Neumann ist BDO-Mitglied.

Gut zu wissen ...

- WLAN ist im Haus verfügbar, aber kostenpflichtig (2 Euro pro Tag).
- Kostenpflichtige Parkplätze sind in begrenzter Zahl vorhanden, Parken ist ansonsten nur in den angrenzenden Straßen möglich.
- Je zwei Waschmaschinen und Trockner im Keller sind gegen Gebühr nutzbar (2 Euro).
- Das Zentrum von Durbach ist direkt fußläufig erreichbar, über die Weinberge gibt es schöne Alternativwege (ca. 1,5 Kilometer).
- Ausflugstipp: Schloss Staufenberg (etwa 3 Kilometer entfernt) ist ebenfalls zu Fuß erreichbar, ab Durbach ist jedoch eine erhebliche Steigung zu bewältigen. Von oben hat man eine tolle Aussicht, das Café ist bewirtschaftet, es gibt eine schöne Terrasse (Öffnungszeiten vorher erfragen).
- Fitnesstipp: Zwei Ergometer stehen auch am Wochenende zur freien Verfügung.

1 Blick auf die Klinik 2 Aussicht ins (winterliche) Grüne 3 Der Sportpark bietet Trainingsgeräte zur Steigerung von Kraft und Ausdauer



Foto: privat



Foto: privat

*Wir gedenken der im Jahr 2024 verstorbenen Mitglieder
und sprechen ihren Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme aus.*

Martin Bachmann

Klaus Beckmann

Margarete Bauer

Alfred Brasse

Heinz-Ulrich Ernst

Edith Frank

Gerhard Gimperlein

Rainer Gummersbach

Siegfried Ibsch

Jürgen Kollecker

Lutz Krauß

Sabine Lehming

Johanna Leopold

Barbara Locker

Sabine Malkowski

Ursula Matzmoor

Jens Radermacher

Heinz Reimann

Petra Roos

Leif Steinecke

Andreas Wetzel

Ulrike Zimmermann





Bayerische Weihnacht: Jahresausklang mit Plätzchen und viel Gemütlichkeit

Am 8. Dezember 2024 war es endlich wieder so weit: Die Regionalgruppe München und Augsburg kam zu ihrer alljährlichen Weihnachtsfeier zusammen. Bei Plätzchen und alkoholfreien Aperitifs war für jeden etwas dabei – und dank der freundlichen Unterstützung des Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) konnten wir diese gemütliche Feier in herzlicher Atmosphäre gestalten.

Matthias Mälteni, der engagierte Leiter unserer Regionalgruppen, nahm uns mit auf eine kleine Zeitreise durch das vergangene Jahr. Von zahlreichen persönlichen Gesprächen bei den Gruppentreffen über spannende Infostände bis hin zum gemeinsamen Ausflug zur Traditionsbrauerei in Aying war 2024 ein Jahr voller schöner Momente und wertvoller Begegnungen.

Auch der Blick in die Zukunft kam nicht zu kurz: Sandra Zumpfe, unsere stellvertretende Regionalgruppenleiterin, präsentierte die spannenden Projekte für das neue Jahr. Geplant sind unter anderem ein Vortrag zum Thema Xenotransplantation, die Teilnahme am Tag der Organspende in Regensburg und ein Ausflug zum Donaudurchbruch mit Besuch des Klosters Weltenburg. Außerdem wollen wir erneut das HLA-Labor

in München Großhadern besichtigen – eine großartige Gelegenheit, mehr über die faszinierende Welt der Transplantationsmedizin zu erfahren.

Die Feier war geprägt von vielen netten Gesprächen und einer richtig schönen Stimmung. Es tat gut, gemeinsam das Jahr ausklingen zu lassen und neue Pläne zu schmieden. Unser Dank gilt allen, die uns immer wieder mit so viel Herz und Engagement unterstützen – ganz besonders Christine Nappa und der Familie Sigl, die nun ebenfalls als stellvertretende Regional-

gruppenleitungen tätig sind. Aber auch den Krankenhäusern, Förderstellen und Unterstützer:innen möchten wir Danke sagen – ohne

sie wäre vieles nicht möglich. Wir freuen uns schon jetzt auf viele weitere Begegnungen im Jahr 2025 und laden alle herzlich ein, einmal bei einem unserer Treffen vorbeizuschauen. Egal ob zum Austausch, zum Kennenlernen oder einfach nur zum Wohlfühlen – wir freuen uns über jedes neue Gesicht! **SANDRA ZUMPF**

**Regionalgruppe
München und Augsburg**



Der vollständige Tätigkeitsbericht ist hier verlinkt:
https://bdo-ev.de/wp-content/uploads/2025/01/Taetigkeitsbericht_2024.pdf

Hoher Besuch und romantische Klänge: Vorweihnachts-Treffen in Nürnberg



Fotos: privat

Hoher Besuch bei der Regionalgruppe Nürnberg: Für das Gruppentreffen am 23. November hatte die BDO-„Chefetage“ – Sandra Zumpfe und Matthias Mälteni – ihr Kommen zugesagt, und auch die Regionalgruppe Würzburg und Umgebung war mit einer Abordnung bei uns, einschließlich ihrer Regionalgruppenleiterin Dorothea Eirich.

Zunächst trafen wir uns in der *Burgschänke*, einem kleinen, rustikalen, aber gemütlichen Lokal zum Mittagessen. Anschließend ging es ins *Burghotel*. Hier war der hübsche Frühstücksraum nett für uns hergerichtet. Tolle Kuchen und Torten standen bereit und das eigentliche Gruppentreffen konnte beginnen. Nach einer kurzen Begrüßung und Vorstellungsrunde folgte der Tätigkeitsbericht der Gruppe. Hier bedankte sich Thomas Dittus bei seinen Mitstreitern, besonders bei

seiner Stellvertreterin Christiane Billes, aber auch bei Siegfried Parrinello sowie Ute und Andreas Lickefett, die bei mehreren Veranstaltungen die Gruppe vertreten hatten.

Nach einem romantischen Musikstück von Samuel Parrinello mit Gitarre und Gesang folgte der Bericht von Sandra Zumpfe über die Arbeit im Bundes-BDO, über Pläne und Termine für das Jahr 2025. Apropos Termine: Die nächste Veranstaltung unserer Regionalgruppe mit einem Vortrag zu „Diabetes nach der Transplantation“ wird am 12. April in Nürnberg stattfinden – erneut mit Gästen aus Würzburg. Zum Abschluss eines gelungenen Tages schlenderten wir noch ein wenig über den gerade beginnenden Nürnberger Christkindlesmarkt schlendern und dann die Heimreise antreten.

THOMAS DITTUS

**Regionalgruppe
Nürnberg und Erlangen**



Liebe RG-Leitenden, macht eure Arbeit sichtbar!

Ehrenamt wirkt vor allem vor Ort. Das ist bei uns – dem Bundesverband der Organtransplantierten – nicht anders. Deswegen räumen wir in jeder Ausgabe unseren Regionalgruppen eine eigene Rubrik und viele Seiten für spannende

Geschichten ein. Wir möchten es euch noch einfacher machen, diese zu füllen und eure wichtige Arbeit sichtbar zu machen: indem wir euch redaktionelle Unterstützung anbieten. Wenn ihr ein Thema habt, aber nicht wisst, wie ihr es

am besten aufbereiten oder niederschreiben könnt, wendet euch gern an unseren Redakteur Alexander Kales. Ihr erreicht ihn am besten mit einer E-Mail an redaktion@bdo-ev.de. So oder so: Wir freuen uns auf eure Artikel

Blitzlichter aus den Regionen

Regionalgruppe Rhein/Main



TX-Treff in Wiesbaden und Umgebung unter Leitung der BDO-Regionalgruppe

Vor rund 20 Jahren wurde der TX-Treff in Wiesbaden und Umgebung durch Hans-Peter Wohn ins Leben gerufen, um einen zwanglosen Austausch zwischen Transplantierten, Wartepatient:innen und Angehörigen zu ermöglichen. Nach dem Tod von Hans-Peter Wohn im Jahre 2023 hat nun die Regionalgruppe Rhein/Main des BDO die Organisation des TX-Treff übernommen; seither finden monatliche Treffen, jeweils am letzten Freitag des Monats in Wiesbaden statt, bei denen wir immer wieder neue Interessierte begrüßen durften, grade für die Wartepatient:innen ergab sich ein interessanter Austausch wichtiger Informationen und Erfahrungen. Aktuelle Termine werden auf der BDO-Homepage veröffentlicht. **DIETMAR BEHREND**

Regionalgruppe Niedersachsen



Jahresabschlusstreffen der Regionalgruppe Niedersachsen in Hannover

Am 30. November 2024 traf sich die Regionalgruppe Niedersachsen im gemütlichen Ambiente vom Reimanns Eck in Hannover. Unter dem Motto des Res-

taurants „herzlich, handgemacht, lokal traditionell und vertraut erfrischend“ genossen wir nicht nur kulinarische Highlights, sondern auch wertvolle Gespräche und den Austausch von Erfahrungen. Das Treffen bot wie immer Raum für gegenseitige Unterstützung, medizinische Informationen und das Knüpfen neuer Kontakte. Zudem gaben wir einen Ausblick auf spannende Veranstaltungen im kommenden Jahr, darunter Einsätze an Schulen, das Fachpflegesymposium und die Tagung der Transplantationsbeauftragten der Deutschen Stiftung Organtransplantation sowie die Teilnahme an Messen. Vielen Dank an alle, die das Treffen mitgestaltet haben! Wir freuen uns auf ein ereignisreiches neues Jahr mit Euch. **LUISA & THORSTEN HUWE**

Regionalgruppe München und Augsburg



Ehrung für herausragendes Engagement für Sandra Zumpfe und Matthias Mälteni

Beim Neujahrsempfang des Selbsthilfezentrums München wurden Matthias Mälteni und Sandra Zumpfe für ihr außergewöhnliches ehrenamtliches Engagement im Bereich Gesundheit mit der Auszeichnung *München dankt* geehrt. Beide sind nicht nur im Vorstand des BDO aktiv, sondern leiten auch die Regionalgruppe München, Augsburg und Umgebung mit großem Einsatz. Diese Ehrung würdigt ihren unermüdlichen Beitrag zur Unterstützung von Wartepatient:innen, Transplantierten und deren Angehörigen. „Die größte Anerkennung aber sind Mitglieder, die gern zu unseren Treffs und Veranstaltungen kommen“, so die beiden Ausgezeichneten. **REDAKTION**

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei den angegebenen Autor:innen um Mitglieder des Leitungsteams der jeweiligen Regionalgruppe. Ihre Kontaktdaten finden Sie auf Seite 36.

BDO – Bundesverband der Organtransplantierten e.V.

Wer wir sind und was wir tun

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) besteht seit 1986 als gemeinnütziger Selbsthilfverband für Transplantationsbetroffene (Wartepatient:innen, Organtransplantierte und ihre Angehörigen). Durch unsere Mitglieder kennen wir die Sorgen, Nöte und Probleme der Betroffenen. Aus Erfahrung wissen wir, wo Hilfen medizinischer, sozialer und psychologischer Art zu erlangen sind und wie Familien die Ängste und Probleme in dieser Ausnahmesituation bewältigen können. Schirmherr des BDO ist Prof. Dr. med. Dr. h.c. Bruno Reichart.

So helfen wir Ihnen

- Bundesweit betreuen 14 Regionalgruppen Patient:innen und ihre Angehörigen vor und nach Organtransplantation. Informationen, Erfahrungsaustausch und zwischenmenschliche Kontakte prägen die Treffen dieser Gruppen.
- Die Geschäftsstelle nimmt gerne Ihre Anfragen entgegen und leitet diese an die Ansprechpartner:innen in den Regionalgruppen und Fachbereichen weiter.

BDO-Geschäfts- und Beratungsstelle (GS)

Opferstraße 9, 38723 Seesen
Briefanschrift: Postfach 1126, 38711 Seesen
Telefon: (05381) 49 21 73 5
E-Mail: post@bdo-ev.de

Erreichbarkeit: Dienstag 7:30 – 12:00 (N. Maric); Mittwoch 7:30 – 11:00 (A. Brylski); Donnerstag 7:30 – 13:00 (N. Maric); Montag und Freitag geschlossen. In der übrigen Zeit können Nachrichten auf den Anrufbeantworter gesprochen, per Fax oder per E-Mail geschickt werden.

Spendenkonto

Bundesverband der Organtransplantierten e.V.
IBAN: DE 08 2789 3760 2061 5795 02
BIC: GENODEF1SES (Volksbank Seesen)

BDO im Internet

Internetseite: <https://www.bdo-ev.de>
Facebook: <https://facebook.com/BDO.Transplantation>
Instagram: https://www.instagram.com/bdo_ev

Vorstand des BDO

Vorsitzende

Sandra Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Schatzmeisterin

Verena Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
verena.zumpfe@bdo-ev.de

Beisitzer

Thorsten Huwe

Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de

Stellv. Vorsitzender

Matthias Mälteni

Tel.: (089) 51 47 24 77 (AB)
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Schriftführer

Wilhelm Ulrich

Mobil: (0171) 36 42 37 8
wilhelm.ulrich@bdo-ev.de



Jetzt Mitglied werden!

Einfach QR-Code mit dem Smartphone scannen und das digitale Beitrittsformular nutzen. Auf Seite 41 finden Sie zudem ein Beitrittsformular für den Postversand.

Fachbereiche des BDO

Herz-Transplantation

Sandra Zumpfe

Tel.: bei Bedarf über die GS
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Lungen-Transplantation und Herz-Lungen-Transplantation

Burkhard Tapp

Tel.: (07642) 9 27 93 17
E-Mail: burkhard.tapp@bdo-ev.de

Kerstin Ronnenberg

kerstin.ronnenberg@bdo-ev.de

Leber-Transplantation (inkl. Lebend-Leber- Transplantation)

Bärbel Fangmann

Tel.: (0421) 69 69 68 63
baerbel.fangmann@bdo-ev.de

Nieren-Transplantation (inkl. Nieren-Pankreas bzw. Pankreas-Transplantation)

Anna Kreidler

Tel. 02324/9028757 (AB)
anna.kreidler@bdo-ev.de

Christiane Billes

christiane.billes@bdo-ev.de

Dietmar Behrend

Tel. 06142/926946
dietmar.behrend@bdo-ev.de

Lebend-Nieren- Transplantation

Matthias Mälteni

Tel.: (089) 51 47 24 77
matthias.maelteni@bdo-ev.de

Sandra Zumpfe

sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Darm-Transplantation

Rudolf Praas

Tel.: (02152) 91 22 52
E-Mail: rudolf.praas@bdo-ev.de

Sport

Andreas Strobl

Tel.: (0931) 4 04 10 49
andreas.strobl@bdo-ev.de

Wolfgang Kothe

Tel.: (06446) 28 11
wolfgang.kothe@bdo-ev.de

Junger BDO

Luisa Huwe

Mobil: (0151) 41 21 67 71
luisa.huwe@bdo-ev.de

Milena Karlheim

Mobil: (0173) 5 17 29 78
milena.karlheim@bdo-ev.de

India Heilmann

india.heilmann@bdo-ev.de

Psychologische Beratung

Manja Elle

Tel.: bei Bedarf über die GS
manja.elle@bdo-ev.de

Angehörige von Warte- patienten und Organtrans- plantierten

Erhard Nadler

Tel.: (036847) 3 18 22
erhard.nadler@bdo-ev.de

Marion Strobl

Tel.: (0931) 4 04 10 49
marion.strobl@bdo-ev.de

Petra Blau-Krischke

Tel.: (05364) 45 13
petra.blau-krischke@bdo-ev.de

Recht und Soziales

zur Zeit unbesetzt

Digitalisierung im Gesundheitswesen

Jörg Schiemann

Tel.: (0174) 21 47 51 4
joerg.schiemann@bdo-ev.de

Mitgliederzeitschrift transplantation aktuell

Sandra Zumpfe (VisdP)

Tel.: bei Bedarf über die GS
sandra.zumpfe@bdo-ev.de

Alexander Kales (CD)

Tel.: (0156) 79 21 81 87
alexander.kales@bdo-ev.de

Roswitha Jerusel

roswitha.jerusel@bdo-ev.de

Pressesprecher

Alexander Kales

Tel.: (0156) 79 21 81 87
alexander.kales@bdo-ev.de

Jetzt Mitgestalter:in werden!

Verbandsarbeit lebt davon, wenn viele mitgestalten. Wenn Du Interesse hast, dich in einer unserer Fachbereich oder Regionalgruppen zu engagieren, wende Dich gern an uns. Jede Unterstützung ist für uns wertvoll.

Regionalgruppen des BDO

Berlin/Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern

Manja Elle
Mobil (0157) 87 06 98 08
manja.elle@bdo-ev.de

Bremen und Umland

Bärbel Fangmann
Tel.: (0421) 69 69 68 63
baerbel.fangmann@bdo-ev.de
Udo Warnke
Mobil: (0177) 7 60 43 43
udo.warnke@bdo-ev.de

Gießen/Bad Nauheim/ Mittelhessen

Wolfgang Kothe
Tel.: (06446) 28 11
Fax: (06446) 92 27 64
wolfgang.kothe@bdo-ev.de
Nicole Ried
Tel.: 0178 7210139
nicole.ried@bdo-ev.de
Roswitha Jerusel
Tel.: (0271) 9 39 91 01
roswitha.jerusel@bdo-ev.de

Hamburg

Wolfgang Veit
Tel.: (04851) 12 84
Fax: (04851) 8 04 40 40
wolfgang.veil@bdo-ev.de
Monika Veit
Tel.: (04851) 12 84
monika.veil@bdo-ev.de

Köln/Bonn und Aachen

Annette Vogel-Föll
annette.vogel-foell@bdo-ev.de

München/München Umland und Augsburg

Matthias Mälteni
Tel.: (089) 51 47 24 77 (AB)
matthias.maelteni@bdo-ev.de
Christiane Nappa
christiane.nappa@bdo-ev.de
Stefanie Sigl
stefanie.sigl@bdo-ev.de
Martin Sigl
martin.sigl@bdo-ev.de

Münsterland

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Niedersachsen

Thorsten Huwe
Tel.: (05144) 5 62 11
thorsten.huwe@bdo-ev.de
Luisa Huwe
Mobil: (0151) 41 21 67 71
luisa.huwe@bdo-ev.de

Nordbaden

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Nürnberg/Erlangen

Dr. Thomas Dittus
Tel.: (0170) 5513 727
thomas.dittus@bdo-ev.de
Christiane Billes
christiane.billes@bdo-ev.de

Rhein/Main

Dietmar Behrend
Tel. (06142) 92 69 46
dietmar.behrend@bdo-ev.de

Ruhr

Anna Kreidler
Tel. 02324/9028757 (AB)
anna.kreidler@bdo-ev.de
Michael Kreidler
Tel. 02324/9028757 (AB)
michael.kreidler@bdo-ev.de

Saarland/Pfalz

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Sachsen

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Sauerland

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit
Tel.: (04851) 12 84
wolfgang.veil@bdo-ev.de
Monika Veit
Tel.: (04851) 12 84
monika.veil@bdo-ev.de

Südbaden

Burkhard Tapp
Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de
Ulrike Reitz-Nave
Tel.: (07642) 9 27 93 17 (AB)
Sabine Schmieder
sabine.schmieder@bdo-ev.de

Thüringen

z. Zt. ohne Leitung
Bei Fragen: post@bdo-ev.de

Württemberg

Burkhard Tapp
Tel.: (07642) 9 27 93 17
burkhard.tapp@bdo-ev.de

Würzburg und Umland

Dorothea Eirich
Tel.: (09359) 12 41
dorothea.eirich@bdo-ev.de
Sabine Adam
sabine.adam@bdo-ev.de



BEITRITTSERKLÄRUNG

... oder einfach QR-Code scannen
und Online-Formular ausfüllen!

Ja, ich möchte den BDO durch meine Mitgliedschaft unterstützen. Als Mitglied (außer bei Mitgliedsart „B“) erhalte ich ohne weitere Kosten die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als (bitte ankreuzen):

- ☐ **A Transplantierte:r, Wartepatient:in** – 47 € Jahresbeitrag
- ☐ **B Angehörige:r, Partner:in** (nur möglich, wenn Transplantierte:r/Wartepatient:in bereits Mitglied ist) – 17 € Jahresbeitrag
- ☐ **C jugendliche:r Transplantierte:r bis 18 Jahre, Auszubildende:r, Student:in** – 26 € Jahresbeitrag
- ☐ **D Fördermitglied** – Jahresbeitrag nach oben freibleibend, mind. jedoch 47 € (Ehepaar 55 €)
- ☐ **E Elternteil eines wartenden oder transplantierten Kindes** – 47 € Jahresbeitrag (Ehepaar 55 €)

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail

Beruf (optional)

- ☐ Für einen Aufpreis von 8 EUR auf meine jährliche Mitgliedschaft möchte ich die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift *transplantation aktuell* gedruckt per Post erhalten.

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)



Nur für Transplantierte und Wartepatient:innen:

Warteorgan(e)

Transplantierte(s)/Organ(e)

Datum/Daten der Transplantation(en)

Transplantations-Zentrum

Bitte auch das SEPA-Mandat und
die Datenschutzerklärung
auf der Rückseite ausfüllen!



Empfänger

Bundesverband der
Organtransplantierten e.V.
Postfach 1126
38711 Seesen

Adressfenster angepasst für den Versand im
DIN C4- oder DIN-Lang-Umschlag!

SEPA-LASTSCHRIFTMANDAT *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Ich ermächtige den BDO e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom BDO e.V. auf mein Konto gezogene Lastschriften einzulösen.

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40BDO00000798820 – Mandatsreferenz: wird gesondert mitgeteilt

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belastenden Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Der Lastschrifteinzug erfolgt zum nächsten 1. des Monats und dann im jährlichen Rhythmus. Eine Mitgliedschaft ist nur bei Teilnahme am Lastschriftverfahren möglich.

IBAN

BIC

Kreditinstitut

Kontoinhaber:in

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

DATENSCHUTZERKLÄRUNG *Bitte unbedingt ausfüllen!*

Hiermit erkläre ich mich mit der Erhebung, Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung) oder Nutzung meiner personenbezogenen Daten in dem folgenden Ausmaß einverstanden.

Wir weisen darauf hin, dass zum Zweck der Mitgliederverwaltung und -betreuung folgende Daten der Mitglieder in automatisierten Dateien gespeichert, verarbeitet und genutzt werden: Namen, Adressen mit Land und Bundesland, Telefonnummern, Geburtsdatum, Auswahl der Mitgliederzeitschrift, Bank und SEPA-Lastschrift Daten, Datum sowie Art der Transplantation, betreuendes TX-Zentrum, Auswahl wie sie auf uns aufmerksam geworden sind.

Durch den Abschluss einer Mitgliedschaft bin ich darüber hinaus damit einverstanden, dass Daten und Informationen die sich aus Kontaktgesprächen ergebene zum Zwecke der Betreuung durch den Verein BDO e.V. gespeichert werden können.

Sie können eine bereits erteilte Einwilligung jederzeit per E-Mail an post@bdo-ev.de widerrufen. Die Rechtmäßigkeit der bis zum Widerruf erfolgten Datenverarbeitung bleibt vom Widerruf unberührt.

Unsere Datenschutzerklärung finden Sie unter: <https://bdo-ev.de/impressum-u-datenschutzerklaerung-2/#datenschutz>
Unsere Satzung finden Sie hier: <https://bdo-ev.de/wp-content/uploads/2023/10/BDO-SATZUNG-2023.pdf>

Ort, Datum, Unterschrift (bei Minderjährigen von beiden gesetzlichen Vertreter:innen)

Fachklinik für Rehabilitation

Kardiologie

Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen

Diabetes und Stoffwechselerkrankungen

Zustand nach Herztransplantation u.
Herzunterstützungssysteme

Reha nach COVID-19-Erkrankung

Vor- und Nachsorgeprogramme

Kostenloses Angehörigenseminar

Ambulante Heilmittel (Rezept/Selbstzahler)

Neben der Rehabilitation bieten wir auch ein umfangreiches therapeutisches Angebot mit Leistungen im klassischen Heilmittelbereich an (Leistungen auf Rezept).



NÄHERE INFOS FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE:

www.klinik-fallingbostal.de

Kolkweg 1 · 29683 Bad Fallingbostal
Telefon: (05162) 44-0 · Fax: (05162) 44-400





Wir wissen um den Wert einer neuen Chance.

Damit sich Ihr neues Organ gut im Körper einlebt, brauchen Sie Medikamente, auf deren Wirkung Sie vertrauen können. Deshalb tun wir alles, um hochwertige Präparate anzubieten. In klinischen Studien wird die Sicherheit und Wirksamkeit unserer Präparate kontinuierlich überprüft.

Hexal

Ihr starker Partner in der Transplantation

www.hexal.de



A Sandoz Brand